Aus der Stadt Halle

Das Liter Milch 124 Mark.

Die Vertreter der Molkereien und Landwirte haben gestern im Beisein behördlicher Vertreter erneut über den Milchpreis verhandelt, und es ist dabei eine Verständigung auf der Grundlage von 124 Mark erfolgt. Der Kleinhandelspreis beträgt also nicht, wie ursprünglich geplant war, 135 Mark. Wir freuen uns, daß die Molkereiinteressenten und die Landwirte der eindringlichen Mahnung, die in der Oeffentlichkeit namentlich auch durch unsere Zeitung an sie gerichtet wurde, sich nicht verschlossen haben. Es geht eben nicht an, daß man in der heutigen Zeit bei einer so lebenswichtigen Ware, wie die Milch es ist, lediglich Erwerbsinteressen voranstellt. Das ist aber bisher dadurch geschehen, daß man — der Fehler wurde in Berlin zuerst begangen — einfach die Berliner Butternotierungen zum Ausgangspunkt der Berechnung nahm und nach einem feststehenden Schlüssel den Milchpreis ermittelte. Wenn die Vertreter der Landwirte und Molkereien in der gestrigen Sitzung die rein kalkulatorischen Erwägungen zurückstellten, so ist das anzuerkennen namentlich als eine Erleichterung der Milchversorgung unserer Kinder.

Der Stallpreis der Milch, der sich für die Landwirte ergibt, wird erst heute festgesetzt.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Saalkreises.

Nach der Bekanntmachung des Vorstandes in den heutigen Nummer werden die Versicherungsbeiträge mit Wirkung vom 27. November d. J. auf 7½ Prozent des Grundlohns festgesetzt. Bisher betrugen sie 6 Prozent. Die Sätze für die einzelnen Stufen ergeben sich aus der Bekanntmachung. Die Erhöhung wird notwendig, um die Honorarforderungen der Kassenärzte decken zu können. Im 3. Vierteljahr d. J. entfielen etwa 35 Prozent der gesamten Beitragseinnahme allein auf kassenärztliches Honorar. Da die Aufwendungen derartig gestiegen sind, daß erst von der 15. Stufe an die Beiträge zur Deckung ausreichen, so hat der Ausschuß beschlossen, die 1., 2., 4., 5., 7., 8., 10., 11. und 13. Stufe mit Wirkung vom 1. Januar 1923 an aufzuheben. Es wird aber auch die Aufhebung der dann noch verbleibenden 3., 6. und 9. Stufe in Erwägung gezogen werden müssen, da erst von der 9. Stufe an die Beiträge ausreichen, um allein das Arzthonorar zu decken. Im Interesse der in den unteren Stufen versicherten Invaliden und Arbeitsunfähigen muß das bedauert werden und es wird damit gerechnet werden müssen, daß diese Personen die Beiträge nicht mehr aufbringen können und die Mitgliedschaft aufgeben. Das Deckungsverhältnis war schon bisher immer so, daß von den Beiträgen der Mitglieder in den höheren Stufen die Bedürfnisse für die Mitglieder in den unteren Stufen mit getragen werden mußten. Ein solcher sozialer Ausgleich ist erforderlich. Er darf aber nicht soweit führen, daß teilweise mehr als ⅔ der Versicherungskosten für die Mitglieder der niederen Stufen durch die Beiträge der Mitglieder der höheren Stufen gedeckt werden müssen.

Des weiteren weist der Vorstand darauf hin, daß Lohnveränderungsanzeigen der Kasse gemeldet werden müssen, und zwar innerhalb der satzungsmäßigen Frist von 4 Tagen. Vielfach sind diese Meldungen unterlassen. Sämtliche Arbeitgeber werden aufgefordert, diese Meldungen umgehend nachzuholen, da andernfalls Bestrafung der Arbeitgeber erfolgen müßte. Für land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, die den vollen Tarflohn erhalten, braucht eine Lohnveränderung, wenn sie durch den Tarif bedingt ist, nicht gemeldet zu werden.

Die Kost und Wohnung wird vom 27. November d. J. an für Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Dienstboten mit 75 Mark für Handlungsgehilfen, Handlungslehrlinge und sonstige Angestellte mit 100 Mark für den Tag bewertet und die Beiträge entsprechend festgesetzt.

Der Gertraudenfriedhof, der im Norden der Stadt immer mehr zu einer würdigen Gedenkstätte aufwächst und der morgen, wie die anderen, das Ziel vieler Trost und Erhebung an den Gräbern Suchender sein wird, birgt auch eine Anzahl bestatteter ausländischen Kriegsgefangenen. Neben den Russenkreuzen stehen die Denkzeichen der Italiener, Rumänen, Franzosen. Wie wir erfahren, sollen in der kommenden Woche auf Verlangen der französischen Regierung die dort begrabenen Franzosen ausgegraben und nach Frankreich überführt werden, während die Amerikaner schon seit einiger Zeit exhumiert worden sind.

Keine Einigung über den Angestelltentarif im Braunkohlenbergbau. Hier fanden am Donnerstag Verhandlungen zwischen den am Angestelltentarifvertrag für die mitteldeutschen Braunkohlenbergbaubezirke Halle, Magdeburg, Bitterfeld, Borna und Anhalt beteiligten Parteien statt über eine ab 16. November im Anschluß an die vom gleichen Tage platzgreifende Lohnerhöhung der Bergarbeiter vorzunehmende Gehaltserhöhung. Die Verhandlungen verliefen ergebnislos.

Die Ortsgruppe Halle des Deutschen Mieterverbandes hielt im Wilsdorfs Gesellschaftshause eine Monatsversammlung ab. Dem von der Gaukonferenz in Halle einstimmig gefaßten Beschlusse „Trennung von der Zentrale in Hannover“ und „Bildung eines selbständigen Mitteldeutschen Mieterverbandes mit dem Sitz in Halle“ wurde zugestimmt. Dem Mitteldeutschen M.-V. sind bereits 30 Ortsgruppen angegliedert.

Dem von dem hiesigen Magistrat an die Ortsgruppen gerichteten Ersuchen, aus dem Kreise der organisierten Mieterschaft 10 arbeitsfreudige Mitglieder als Beisitzer für die Schlichtungskammer beim Mieteinigungsamte des Stadtkreises Halle zu ernennen, wurde stattgegeben. Die Herren Pönisch und Nimzyk wiesen darauf hin, daß für bestimme Tage des Vierteljahres eine Zusammenziehung der Mieterräte der Stadt Halle zwecks wichtiger Besprechungen vorstandsseitig geplant sei und die gewünschten Mieterzusammenkünfte im Südviertel unter Leitung der Herren Oberseketär Kutzsche, Calparowitz und Pönisch bereits bestünden. Zum Schluß betonte Herr Lehrer Bauer die unbedingte Notwendigkeit einer Zusammensetzung des Ortsgruppenvorstandes aus besonnenen Männern aller politischen Parteien; er bat darum, diesem Fingerzeig bei der demnächst stattfindenden Neuwahl des Gesamtvorstandes Beachtung zu schenken.

Bahnhofsausbau und hallische Verkehrsinteressen.

Ein Projekt ohne Mitwirkung der beteiligten Wirtschaftsfaktoren / Schlechtere Gleisanschlüsse der industriellen Werke / Unzureichende Lösung des Leunaproblems.

In hiesigen Zeitungen las man, daß ein Plan für die Erweiterung des Bahnhofes öffentlich ausliegt. Wohl jeder, der den Bahnhof kennt, dachte, daß nunmehr wohl die bekannten Uebelstände beseitigt werden sollten. Wer täglich nach Leuna fahren muß, hoffte, daß dem Gedränge und Geschiebe nun ein Ende bereitet wird, wer anderseits je dem Strom der von Leuna Kommenden entgegengegangen ist, der sich am Bahnhofsplatz entlang durch die Delitzscher Straße hindurchzieht, atmete auf, daß dieses nun auch besser werden solle. Dabei sah aber jeder ein, daß bei dem hohen Maß von Uebelständen Flickwerk nichts nutzen kann; hier muß ganze Arbeit gemacht werden. Bei Einsichtnahme in die Pläne stellte sich jedoch heraus, daß von Verbesserungen des Personenverkehrs nicht die Rede ist, im Plan sind vielmehr nur ein Bündel Gleise im Osten von der Delitzscher Straße nach dem Leuchtturm in rot eingetragen. Es soll also der Canenaer Weg schon wieder — es ist dies wohl das dritte Mal — verschoben werden; die Einmündung in die Delitzscher Straße bleibt bestehen. Genaues aus dem Erläuterungsbericht zu erkennen, war nicht möglich, denn es war keiner vorhanden. Wie man hört, sollen diese neuen Gleise die Güterzüge, die von Süden kommen, aufnehmen, den Rangierdienst des Bahnhofes vereinfachen und verbilligen. Rein vom Eisenbahnstandpunkt aus betrachtet, wird dieses Projekt ja sicherlich Vorzüge haben. Wie aber alle anderen am Bahnhof Beteiligten dabei fahren, bleibt dahingestellt. Der Bahnhof wird wieder einmal verbreitert, es wird noch mehr darauf rangiert werden als bisher. Die Delitzscher Straße erhält für diese Zwecke eine neue Brücke in der Gegend der Landsberger Straße. Weiter draußen in Büschdorf kommt noch eine Kreuzung der Straße mit einem Eisenbahn-Anschlußstrang im gleichen Niveau mit Fahrdamm und Straßenbahn. Das sind gewiß alles keine Vorzüge. Sehr böse ist

die Störung der Industrie.

In der Gegend zwischen dem Canenaer Weg und Büschdorf haben sich erfreulicherweise mehrere Handlungen bzw. Industrien auf Plätzen mit Gleisanschluß niedergelassen, es ist dies die einzige Stadtgegend, in der ein größerer industrieller Fortschritt seit Kriegsende ersichtlich ist. Der Gleisanschluß erfolgte direkt vom Bahnhof. Dieser Anschluß wird nun beseitigt, die Wagen sollen jetzt durch ein Gleis von Diemitz her über Büschdorf herangebracht werden. Nach wirklichen Verbesserungen schaut man bei diesem Projekt vergeblich aus. Was die Stadtverwaltung anbelangt, so hatte sie, wie bekannt, schon vor längerer Zeit positive Vorschläge gemacht, alle blieben unberücksichtigt. Man sollte eigentlich meinen, daß nichts natürlicher wäre, als daß bei Bahnhofserweiterungen Eisenbahn, Handelskammer, Stadtverwaltung, Wirtschaftsverband und Polizei Hand in Hand arbeiteten. Anstatt das Projekt von vornherein mit diesen Körperschaften, die doch Vertreter der Benutzer und Zubringer der Eisenbahn sind, zu vereinbaren, legt die Eisenbahn ein fertiges Projekt aus und überläßt allen anderen, ihre Rechte auf dem Wege des Einspruchs geltend zu machen. Daß für letztere auf diesem Wege wenig oder nichts zu erreichen ist, ist erklärlich, zumal in der zweiten und letzten Instanz das Eisenbahnministerium selbst entscheidet. So kann es denn leicht kommen, daß der Bahnhof ohne genügende Würdigung der Interessen der Benutzer wieder einmal

mit vielen neuen Rangiergleisen

bedacht wird. Gerade aber die große Rangieranlage auf unserem Bahnhof ist es, die es unmöglich macht, daß der Güterverkehr und insbesondere der Personenverkehr zu seinem Recht kommt. Durch die neuen Gleise wird der Rangierverkehr sicherlich verbessert, es ist aber sehr zu befürchten, daß die Anlage, wenn sie erst geschaffen ist, lange beibehalten bleibt und so die Entwicklung besonders unseres Personenverkehrs hindert; es werden durch diese Gleise die mißlichen Verhältnisse unseres Bahnhofes verewigt. Für einen neuen Bahnhof wird man später weder Platz schaffen können, noch Geld haben.

Man hört zwar weiter, daß auf dem jetzigen Personenbahnhof auch Verbesserungen vorgenommen werden sollen. Es soll wohl ein neuer Bahnsteig nach Osten zu gebaut werden. Für den Verkehr nach und von Leuna wird je eine Treppe vom Vorplatz nach dem Perron gebaut. Man stelle sich die Verhältnisse vor, wenn auf der engen Straßenbahnseite durch die neue Treppe die Züge sich entleeren; der Menschenstrom wird dann den Zugang zum Bahnhof für anderen Verkehr geradezu verrammeln. Ein Ausgang nach der Thielenstraße scheint wiederum nicht vorgesehen, auch verlautet nichts von der Einrichtung von Sonderbahnsteigen, einer im Süden, einer im Norden, durch die sicherlich eine Entlastung des Bahnhofes zu erreichen wäre. Jedenfalls ist von diesen Dingen nichts in den Plan eingetragen. Bei den gewaltigen Menschenmengen, die durch den Bahnhof fluten, muß leider befürchtet werden, daß die etwaigen

Ergänzungen wiederum nicht ausreichend

sind. Das Publikum wird dies gewiß erst erkennen, wenn sie ausgeführt sind. Man wird dem Alten noch dieses und jenes anflicken; das Ganze bleibt Stückwerk. Nun ist es ja leider richtig, daß Geld heutzutage knapp, sehr knapp ist, aber wenn man bedenkt, welche großen Beträge verbaut werden sollen, so sollte man doch meinen, es wäre richtiger, bevor mit weiteren Bahnhofsteilen vorgegangen wird, zunächst alles der Oeffentlichkeit kundzugeben, was etwa noch zum Abhelfen der Uebelstände geschehen soll. Es wird sich dabei freilich höchstwahrscheinlich herausstellen, daß die öffentliche Meinung die geplanten Maßnahmen nicht für ausreichend hält, daß es besser erscheinen wird, etwas Neues zu schaffen, wenn nicht gleich durch den Bau, so doch wenigstens durch die Planfestlegung auch eines neuen Bahnhofs. In dieser Beziehung liegen aber die Verhältnisse höchst ungünstig. Soweit bekannt, ist es der Stadtverwaltung infolge des Widerstandes der Eisenbahn immer noch nicht gelungen, einen einheitlichen Bebauungsplan für die neue Bahnhofsgestaltung zu erreichen. Der jetzige Plan ist nur als eine rein eisenbahntechnische Arbeit zu erachten, die den großen Gesichtspunkt des planmäßigen Siedelns einer Industriestadt völlig vermissen läßt. Die Eisenbahnanlagen sind keine Sache für sich, sie bilden nur einen Teil der Gesamtsiedlung, einen Teil des Verkehrsnetzes. Sie können deshalb auch nur als Teilgebiet einer höheren Aufgabe richtig gelöst werden, nicht unabhängig davon oder gar im Widerstreit mit ihr als rein eisenbahntechnisches Problem.

Zwei Todesurteile.

Vom Schwurgericht Halle wurden gestern der Konditor Karl Schaaf und der Bäcker Max Schaaf zum Tode verurteilt. Beide hatten ihren Vater, einen kleinen ländlichen Besitzer in der Nähe von Halle, mit dem sie, wie die ganze Verwandtschaft, verfeindet waren, auf bestialische Weise ermordet und dann einen Raubmord vorgetäuscht.

Am Abend der Tat trafen sich die Täter (einer kam vom Preisschießen) vor dem Hause und schlichen in die Kammer. Den Revolver hatte sich Max Schaaf von einem Landwirtssohn geborgt. Max leuchtete mit der Taschenlaterne, während Karl zwei Schüsse aus nächster Nähe auf den Kopf des Vaters abgab. Der Getroffene lebte noch einige Stunden und verschied dann. Der jüngste Bruder, Paul Schaaf, hörte die Schüsse, sprang aus dem Fenster und holte Hilfe. Als diese eintraf, lag der Getroffene allein im Zimmer, Frau und Tochter waren nicht zu bewegen, zu ihm zu gehen und Hilfe zu leisten. Nachbarn nahmen sich seiner an. Plan der beiden Täter war, einen Einbruch vorzutäuschen. Am andern Tag jedoch gestanden sie, da Leugnen ohnehin zwecklos war, die Tat ein. In der Verhandlung bestritten sie, mit Ueberlegung gehandelt zu haben. Als Grund gaben sie an, der Vater hätte die Mutter schlecht behandelt. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, darauf fiel das Urteil auf Todesstrafe.

Verein für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur. Der Verein eröffnet am Donnerstag, dem 30. November, um 11 Uhr vormittags, eine Weihnachtsmesse im „Neumarktschützenhause“. Daneben findet am Abend ½8 Uhr ein Teeabend mit Kleidervortrag und Gymnastikvorführungen statt. Zum ersten Male wird in Halle das System v. Rhoden-Langaard von Vertreterinnen aus Weimar, Leipzig und Halle vorgeführt. Karten bei Hothan.

Kant-Gesellschaft, Ortsgruppe Halle. Mittwoch, 29. Nov., 8 Uhr, Aud. II, 1. Uebungsabend: Schillers vorkantische Periode.

Der Missionsverein der St. Ulrichsgemeinde rüstet sich, seinen 38. Bazar am 4. Dezember im „Stadtschützenhaus“ zu eröffnen. Alle Freunde und Gönner des Vereins sind hiermit geladen. Der Vorsitzende, Oberpfarrer a. D. Richter, bittet herzlich, den Bazar mit Gaben und Spenden zu unterstützen.

Totensonntag 1922.

Wir stehen wieder an unseren Gräbern. Wir alle, die wir jetzt oder früher einen Lieben verloren haben. Den letzten kargen Blumenschmuck des Jahres haben wir zusammengerafft und bringen ihn der Erinnerung unserer Toten dar.

Gewiß, nur der Erinnerung! Denn unsere Toten haben keine Augen mehr, daß sie die Blumen sehen und kein Herz mehr, daß sie die Regungen unserer Seele fühlen könnten. Es ist so lieb und tröstlich, Blumen und Kränze auf Gräber zu legen.

Wenn der Blick in die braune Erde eindringt, erfüllt es uns mit bitterem Weh: Sie sind wieder Erde geworden, dasselbe, wovon sie genommen waren. Sie haben hier ihre Ruhe gefunden; wir wissen noch nicht, wo wir unsere finden werden.

Dieses ewige Fragen der Menschenseele! Dieses rätselvolle Grübeln nach dem Woher, nach dem Wohin! Wir werden geboren und haben unsere Zeit; und sterben, und dann ist es, als wären wir nicht gewesen. Was soll das alles!

Wenn das Leben aus sich selbst zu erklären wäre, dann dürfte es keinen Tod geben. Aber es ist nur aus dem Tode zu verstehen. Wir brauchen einen Halt, der uns über das Grab hinaus weist; uns verlangt nach einer Lebensgewißheit, die aus dem Tode erwächst.

Für den Gläubigen gibt es keinen Tod; für ihn bedeutet sterben nur den Anfang der Verklärung, eines neuen Lebens, das die Vollendung bringt. Deshalb sind unsere Gräber keine Schreckenisse; sie sind Finger Gottes, die uns unserer innersten Bestimmung zuweisen.

Jesus Christus, der Herr des Lebens, hat uns alle Furcht vor dem Tode genommen. Nicht Verzweifelnde, sondern Hoffende sind wir.

Nimm deine Blumen und deine Kränze, gehe zu deinem Grabe!

Deine Toten leben!

Herbert Hammer (Halle).

Fahrplanänderungen Halle-Hettstedt.

Am 1. Dezember d. J. treten in dem Winterfahrplan der Halle-Hettstedter Eisenbahn wesentliche Aenderungen, besonders in der Lage der Frühzüge, ein und zwar verkehren aus Richtung Halle: Zug 2 Abfahrt Halle-Kl. 6,30 vorm., ab Schwitterdarf 7,52, ab Gerbstedt 8,40, an Hettstedt 9,00.

Der bisher um 9,00 von Halle abfahrende Zug fällt fort, dagegen ist ein neuer Zugpaar, welches zwischen Halle und Cöllme verkehrt, eingelegt worden mit Abfahrt von Halle 10,30 vorm., an Cöllme 11,02. Aus Richtung Hettstedt: Zug 1 Abfahrt

Schönberger Cabinet
MAINZ
Der Dritte Anzug

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221125026/fragment/page=0001

von Heitstedt 5,50 vorm., ab Gerbstedt 6,18, ab Schwittersdorf 7,00, an Halle-Kl. 8,12.

Als neuer Zug von Cöthme: Abfahrt von Cöthme 11,10, ab Dölauer Heide 11,27, an Halle 11,43.

In den übrigen Frühzügen sind nur kleine Aenderungen eingetreten.

Oekonomierat Wesche †.

Rauendorf. Auf seinem Gute in Raunitz starb im Alter von 73 Jahren der vormalige Präsident der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, Oekonomierat Gustav Wesche. Der Verstorbene war weit über die Grenzen der Provinz Sachsen, namentlich in landwirtschaftlichen Kreisen, eine bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit.

Bei dem bunten Abend zum Besten der Altershilfe, den die Mitglieder des Stadttheaters am Dienstag, den 28., abends 8 Uhr, im Thalia-Theater veranstalten, wirken mit: Charlotte Böcker, Anna Engbardt, Olga Georg, Halka Heller, Alfred Durra, Heinrich Tessmer, Albert Walter. Schülerinnen von Hedwig Rottebohm bringen plastische Tänze zur Vorführung. Sämtliche Mitwirkenden haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und auf Honorar verzichtet, so daß der gesamte Reinertrag des Abends der Altershilfe zufließt.

Ev.-luth. Gem., Magdalenenkapelle. Vorm. 10 Predigt P. Brachmann.

Methodisten-Gemeinde (Frankesche Stiftungen). Sonntag, 26. Nov. (Totensonntag) vorm. ½10 Uhr Gottesdienst mit Predigt, abends 6 Uhr Gesangsgottesdienst.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Kathreiners Malzkaffee-Fabriken, Berlin-München, bei, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Die Hallesche Dampfseifen- und Parfümerie-Fabrik, Stephan & Co., deren Produkte rühmlichst bekannt sind, tritt neuerdings an das Publikum mit einer Fülle von Neueinführungen heran, welche besondere Beachtung verdienen. Während bisher nur Haushalts- und Feinseifen in schlichter Aufmachung auf den Markt gebracht wurden, hat ihre Fabrikation mit Bezug auf Toilettenseifen und Parfümerien (Haarwässer) eine wesentliche Erweiterung erfahren. Ganz besonders aber haben unsere Leser ein Interesse an dem vom hygienischen Institut der Universität Halle glänzend begutachteten Mund- und Gurgelwasser „Hydonto", das heute in allen einschlägigen Geschäften geführt wird und als vorbeugendes Mittel gegen Grippe, Influenza und Diphtherie gilt. Hier finden sich passende Weihnachtsgeschenke. Die Erzeugnisse der Fa. Stephan & Co. sind erst kürzlich wieder gelegentlich der Miama mit der höchsten Auszeichnung der Medaille der Stadt Magdeburg prämiiert.

Wie wird das Wetter morgen sein?

Die nördliche Luftströmung bedingt eine weitere Abnahme der Temperatur, so daß mit Frostgefahr gerechnet werden muß.

Kaffee wird billiger

bei Verwendung von Weber's

Carlsbader Kaffee-Gewürz.

Es erhöht die Ausgiebigkeit, kräftigt die Farbe, veredelt das Aroma des Getränkes!

Johann Weber Radebeul-Dresden

Mit dem Wunschzettel in der Hand . . .

Fünfundzwanzigster November ist heute. Schnee liegt auf den Dächern. Einen Monat noch, und am Weihnachtsbaum brennen die Lichter. Wie „alle Jahre wieder kommt das Christuskind", und doch kommt es anders zu jedem Christfest. Wie wird es kommen in diesem Jahre? Wird es überhaupt kommen? In vielen Häusern wird es heuer noch targere Weihnachtstische geben als die letztvergangenen Jahre schon . . . .

War einer, der auszog, das Gruseln zu lernen — er ging gestern durch die Straßen Halles und hinein in die Geschäfte, in denen der Weihnachtsmann alljährlich, wenn die ersten Schneeflocken fallen, seine Ausstellung eröffnet, um den mehr oder minder artigen Kindern Gelegenheit zu geben, sich beizeiten möglichst ausgiebig vermittels des Wunschzettels „einzudecken". Es hätte nicht der bräunend mit den Augen funkelnden, großmäuligen und fäusteballenden Nußknacker mit den verschimmelten Bärten bedurft, die am Eingange eines solchen Heiligtums in der Regel Wache zu halten pflegen. Und auch die schämig in eine erheblich dunkle Ecke gequetschten Feldgrauen aus Zinn oder Blei waren nicht die rechten Mittel zum Zweck — denn der das Gruseln lernen wollte, war weder Pazifist noch Entente. Aber: er konnte lesen — und darum gewahrte er an all den zur Schau gestellten Herrlichkeiten, die des Weihnachtsmannes Fürsorge aufgebaut, die Bestellnummer. Der Rodelschlitten trug sie an der Nase, die charaktervolle Charakterpuppe am Aermel aus echt imitierten Brüsseler Spitzen, der Teddybär an der Heldenbrust, das Kinderauto am linken Vorderbein. Und die prosaischen unter den Menschen nannten diese Bestellnummern — Preise.

Der Mensch, der das Gruseln lernen wollte, er besah sich schön der Reihe nach all die „Bestellnummern", bis auf die einstelligen — die waren nämlich überhaupt nicht da. Bei der des Kinderautos (17 500) kam er sich wie gerädert vor, die des Bernhardiners mit echtem Wollfell (6000) erschien ihm hundemäßig, und nach dem Besuch der unzerreißlichen Erzeugnisse der Puppenmamas Beuke und Kruse, dem Schönsten, das der Weihnachtsmann auch in diesem Jahre zur Schau gestellt, fühlte er sich wie zerschlagen. Denn die „Nummer" war hier gewissermaßen eine gleitende, rasche steigende — wie beim Dollar! Schließlich erwärmte er sich für Rodelschlitten — sie hatten eine verhältnismäßig niedrige „Bestellnummer", so zwischen 1000 und 1500, und darum taufte er ihrer 10 auf Vorrat. Dann wurde es ihm dunkel vor den Augen — und ihn gruselte ob der schwindelnden Höhe der Bestellnummern, die in Wirklichkeit ja längst, längst nicht so hoch geleitet sind wie heute die der meisten anderen Dinge des Lebens. Ist die Puppe denn „teuer", wenn sie heute 5000, auch 7000 und 10 000 Mark, oder das Schaukelpferd, wenn es 8000 Mark kostet? Wer rechnen kann, der rechne!

War aber noch Jemand beim Weihnachtsmann, den es genau so wenig gruselte, wie die schmutzignasigen Kinder, die sehnsüchtig glänzenden Auges die Herrlichkeiten schauten. Jemand, der nicht zu den vornehmen Charakterpuppen, zu dem hochherzschattlichen Hofhund aus Wolle wanderte und auch dort nicht Halt machte, wo blecherne Dampfbahnen einher brausten und saftige Holzschinken aus den Metzgerläden leuchteten, wo Puppenreiche ihre Villa mit allem Komfort hatten erstehen lassen. War ein Jemand, der machte auch nicht Rast bei den Gesellschaftsspielen, vermittels derer man stundenlang eine Leiter rauf und runter rutschen kann wie aus die Entente den Budel, wo man sich beim wilden Jagdrennen gefahrlos das Genick und beim Fußballspiel auf der Tischplatte die Ohren brechen kann, wenn man für ein paar Blaue das betreffende Spiel bestand.

Nein — dieser Jemand, ein junges, blondes Frauchen, hatte keine Neigung zu den „Bestellnummern", die mit vier- und fünfstelligen Zahlen protzten. Ein Pappschweinchen mit wackelndem Kopf und wackelndem Ringelschwanzchen, ein braunes Miniaturnegerpuppenkind mit krausen Wollhaaren und Lippen — das war die ganze Ausbeute. Aber trotzdem — ich kann mir denken, daß unter einem beschneienden Lichterbaum, wo am heiligen Abend das Pappschweinchen ohne Speckreiserhöhung und das Negerpuppenkind (ohne Salutzujuchzen) ein freudig Auferstehen aus dunkler Pappschachtel feiern, vielleicht mehr Freude sein wird als an manchem zum Brechen beladenen Gabentisch. Denn es gibt ein Etwas, das unbeeinflußt von Dollarstand und hohen „Bestellnummern" auch das geringste Geschenk zu einem Quell der Freude und des Frohsinns werden läßt, — das ist die Art, in der wahre Elternliebe es den Kindern zu geben versteht.

Kirchliche Nachrichten

für Totensest, den 26. November 1922.

Kürzungen: Abendmahl = (A), Kindergottesdienst = (K), Bibelstunde = (B).

U. L. Frauen: 10 Fritze (A) (Chorgesang), abends 6 liturg. Gottesd. m. (A) Baule (Chorgesang), vorm. 11½ (B) Fritze (Kirche), 11¾ (A) Knoblauch (Gef.-Realgymnasium). Mittwoch abends 8 (B) Fritze (An der Marienkirche 1). — **Ulrichskirche** (geweiht): 10 Schütz (A) (Chorgesang), abends 6 Helmke (B), vorm. 11½ (A) Thiede (Martinsberg 21), 11½ (A) Schütz (Martinskirche), abends 8 Totenfeierkonzert. — **St. Ulrich-Ost:** 10 Rahmer (A) im Kapitel, Krondorfer Str. 5a, 11½ (B) Rahmer. — **Merseb:** 10 Reiser (A), 5 Voigt (B), ½12 (A) Reiser (Salamitschule); Hospital ½9 Keller. — **Domkirche:** 10 Lang, 11¾ akad. Gottesdienst Eger, 6 Gabriel, Lorber, und Abendm. Baumann, Dienstag 8 (B) Lang, Freitag abends 8 Gabriel. — **Laurentius** (geweiht): 10 Wagner (A), 2 (A) Wagner, 4 Vesper Wagner, 5 Meinhof (A), Dienstag abends 8 (B) Gemeindehaus Wagner. — **Stephanus** (geweiht): Sonnabend 8 Vorfeier zum Totensest Hagemeyer (Chor- und Sologesänge), Sonntag 10 Meinhof (A) (Chor), ½12 (A) Gemeindehaus Hagemeyer, 5 Hagemeyer (A), Mittwoch 3 Miss.-Verkauf Gemeindehaus, Donnerstag 8 Zeitandacht Gemeindehaus Meinhof. Freitag 8 Advent-Feier d. vereinigten Hall. Frauenhilfen Gemeindehaus (Rechtsanwalt Dr. Hirsch: „Die Frau als Schöffin."). — **Diakonissenhaus:** (B) 10 Meyer, abends 8 (B) Moebr. — **Paulus:** 10 Bach (A), 5 Rudloff (A), ½12 (B) Gemeindehaus Rudloff. 2 (B) v. Broecker, 3 Kapelle Nordfriedhof v. Broecker, Dienstag 8 Gemeinschaftsstunde Bach (über Glaubensbekenntnis). — **St. Georgen** (geweiht): 10 Witte (A), 5 Gisele (A), 11¾ (B) Witte, 11½ (B) Heilmann, 2 (B) Gisele, Montag abends 8 Bibelbesprechung Witte, Donnerstag abends 8 Besprechungsabend „Methodismus", Badbiere. — **Niederkläx:** 10 Gisele. — **Johannes:** 10 Burr (Chorgesang) (A), 12 (A) Fischer, 1½ (B) Gueinzius, 6 Fajmer (A), Südfriedhof Kapelle 3 u. 4 Uhr Gueinzius; Lauchstedter Straße 28: 10 Manteuffel, 11½ (B) Manteuffel; Bergmannstrost: 4 Fischer (A), Mittwoch abends 8 Männerverein der Johannesgemeinde, Geh.-Rat Eger spricht über die neue kirchl. Verfassung, Mittwoch abends 8 (B) Gueinzius. — **Stadtmission:** 4½ Brach, Dienstag 8½ (B), Sonntag 8½ (B) Flottwellstr. 29. — **Gleichichenstein-Bartholomäus:** 10 Heilwig (A), Kindergottesd. fällt aus, 5 Beichte und (A) Wind, 8 Kirchenchor. — **Crölwitz-Petrus:** 10 Kunitz (Kirchenchor) (A), 6 Beichte und (A) Heilwig. — **Trotha:** 10 Bode (A), abends 6 (B) Henrich. — **Diemitz:** 9½ Kirchengesangverein (A), 5 liturg. Gottesd. (A) Peholdt.

Wegen Erkrankung des Herrn Pastor Baule predigt am Sonntag, den 26. November Herr Pastor Knoblauch abends in der Marktkirche.

Christliche Gemeinschaft, Liebenauer Str. 4 (am Rannischen Platz) Sonntag 10 Uhr Bibelstunde, 11¼ K., 5 Uhr Evang.-Versammlung Mittwoch 8 Uhr Jugendbund. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde

Christliche Gemeinschaft (in der Lanzestätte), Margaretenstraße 5 Sonntag 11 K., 8 abends Totensonntagsfeier, Chorgesänge. Montag Jugendbund für E. C. junge Männer. Mittwoch 8 Jugendbund für E. C junge Mädchen. Donnerstag 8 B.

WANDERER

KÜHN

HALLE a/S. MERSEBURGERSTR. 151 FERNRUF 5019

Kriegergräber.

Im Osten und im Westen,
Da liegen unsre Besten,
Da ruhen unsre Lieben,
Die vor dem Feind geblieben.

Den Trauermarsch der Herbstwind bläst
Das Wild auf ihren Hügeln äst.
Die Leute gehen ab und zu:
Hier schläft ein Feind in süßer Ruh.
Vielleicht fand eines Mädchens Hand
Ein Blümlein wo am Grabenrand,
Und als es las: Es ruhet hier
Ein Musketier, ein Grenadier,
Da warf es hin das Blümlein sacht
Und hat an seinen Schatz gedacht.
Vielleicht blieb im Vorübergehn
Ein ernster Mann dort sinnend stehn
Und faltet betend seine Hände:
O großer Gott, die Welt wende!

Nicht immer konnt in langen Reihen
Man unsrer Brüder Raststatt weihen.
Man hat sie dort und da verscharrt
Im Boden, der vom Frost steinhart,
Im heißen Sand, im Waldesschatten,
Wo sie den Tod empfangen hatten.
Da gruben ihrer zwei und drei
Ein Grab, und damit war's vorbei.
Im Meer! Im Meer! Von unsern Jungen
Wie viele hat das Meer verschlungen?

Wir leben, lieben, singen, hoffen,
Wald, Flur und Feld, sie stehn uns offen.
Der Frühling beut uns seine Pracht,
Die Weihnachtszeit, die Sommernacht,
Und sind doch Knechte!

Sie sind frei!
Wo sie verscharrt sind, einer, zwei,
Und wo sie Hunderte begraben
Und schön geschmückte Gräber haben:
Dort ist das Reiches Heiligtum,
Sei's auch im Feindland mitten drinnen.
Wir weilen dort mit allen Sinnen.
Denn dort ist Freiheit, Ehre, Ruhm.

Bei uns im deutschen Lande,
Ist Knechtschaft und ist Schande.
Mit weißem Haar, mit Wangen rot,
Sind wir begraben lebend — tot.

A. Kinsky.

„Die Nürnberger Puppe".

Opernaufführung im C.-T.-Riebeckplatz.

Es ist eine gewagte Sache, sich bei immerhin gezogenen Grenzen an ein so feingliedriges Kunstwerk wie die Nürnberger Puppe von Leuven und A. von Beauplan zu wagen. Die rührige Direktion des C.-T. hat den Versuch aber doch unternommen und er ist gut geglückt. Die Hauskapelle hat sie unter das Zepter Karl Nörrens gestellt und Frau Alice von Loer-Grusell hat die Rolle der Bertha übernommen. Infolge der ausgiebigen und schwierigen Gesangspartien, welche eine Koloratursängerin verlangen, war es nötig, diese beliebte Künstlerin zu verpflichten, die sich ja schon vor einigen Wochen in der Operette „Die schöne Galathee" dem Publikum des C.-T. vorgestellt hat. Das bekannte Tanzduett, das Frau v. Loer-Grusell zusammen mit Fritz Reinhold singt, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Schur spielte den drolligen Spielwarenfabrikanten mit überwältigender Komik, Hansi Ellen, in der reizenden Hosenrolle des Sohnes sang und spielte vortrefflich. Bemerkenswert ist die wirklich künstlerische Dekoration, besonders der Ausblick aus der Werkstätte des Mechanikers auf die Dächer Altnürnbergs. Die schwierigen Duette, Terzette und anderen Feinheiten der Oper klappten famos.

Der historische Film „Marie Antoinette" gehört in die Klasse der großen Films, wie Dubarry und Friderikus Rex, übertrifft aber den ersteren weit an Ausstattung. Die Geschichte der unglücklichen Oesterreicherin und ihres schwachen Gemahls rollt vorbei in ergreifenden Szenen, wie sie besser nicht mehr wiedergegeben werden können. Der Film hält sich genau an die historischen Vorgänge und hat keinerlei Tendenz. Er bietet ein Spiegelbild jener Zeit des Versalles des französischen Hofes, Robespierre, Danton und Marat stürzen den verfaulten Thron. Wie wir aus der Geschichte wissen, ist ihr Schicksal ebenso furchtbar wie jenes ihrer Opfer.

Ein neues Werk von Josef Brendel. Josef Brendel hat in diesen Tagen in der „Bereitschaft" in Wien seine jüngste Arbeit „Bergpredigt" einem größeren Zuhörerkreis vorgetragen. Der Dichter, der die Menschheit aus der Gier nach materiellen Gütern auf die Höhen einer reichen Gesinnung führen will, findet in seinem neuen Werk Töne, die zu Herzen gehen. Der Eindruck, den die „Bergpredigt" auf die Zuhörer machte, war stark und nachhaltig.

Ein plattdeutsches Märchenspiel. Der Dramaturg des Mecklenburgischen Landestheaters, Dr. Erich Hagemeister, dessen „Ulenspiegel" in der vergangenen Spielzeit mit großem Erfolg zur Uraufführung gelangte und über eine Reihe deutscher Bühnen gegangen ist, hat soeben wieder ein plattdeutsches Bühnenwerk, das Märchenspiel „De gollen Kutsch" beendet, das die Intendantur des Landestheaters zur Uraufführung angenommen hat.

Wochenspielplan des Stadttheaters. Morgen, Sonntag und Mittwoch 7½ Uhr „Der fliegende Holländer" von Richard Wagner, Montag und Donnerstag 7½ Uhr „Die versunkene Glocke" von Gerhart Hauptmann, Dienstag „Ein Maskenball" von Verdi, Freitag „Die Walküre", Sonnabend „Peer Gynt", Sonntag vormittag „Morgenfeier". — In Vorbereitung: im Schauspiel: „Maria Stuart", „Die Journalisten"; in der Oper: „Mona Lisa" von Schillings.

Im Thalia-Theater geht morgen, Sonntag 7½ Uhr Max Halbes Drama „Der Strom" in Szene. Karten an der Kasse des Stadttheaters und an der Abendkasse im Thalia-Theater.

Die Stammkarten-Inhaber des Stadttheaters werden hiermit ersucht, den durch die erneute Erhöhung der Tagespreise fälligen Differenzbetrag möglichst bald an der Tageskasse des Stadttheaters nachzuzahlen.

Freie Volksbühne. Neue Theaterpreise. Für das vierte Werk macht sich durch die Geldentwertung seit September eine Nachzahlung von 40 Mark notwendig. Die Mitglieder werden gebeten, den Betrag zu entrichten und die Theaterkarten des vierten Werkes für die Vorstellung durch Abstempelung in der Geschäftsstelle gültig machen zu lassen und zwar die Spieltage G, H und J von Montag, den 27. bis Mittwoch, den 29. Nov., die übrigen Spieltage vom 30. Nov. bis 8. Dez. Nur rechtzeitig abgestempelte Karten berechtigen zum Eintritt.

Philharmonie. Das unter Leitung von Generalmusikdirektor Abendroth stattfindende 4. Philharmonische Konzert (Solist: Prof. Georg Wille) beginnt Montag abend pünktlich ½8 Uhr, die Generalprobe morgen früh 11 Uhr. — Der Liederabend der Albertina Maria Olszewska am Freitag, dem 1. Dezember, bringt eine Anzahl der herrlichsten Gesänge von Schubert, Schumann und Brahms. Karten bei Hothan.

Ernst-Ernst, ein in den Bahnen Marcell Salzers und Josef Blauts wandelnder junger Leipziger Vortragskünstler, gibt am nächsten Dienstag im Logensaal, Albrechtstraße, einen Lustigen Abend. Sein erstes Auftreten in Leipzig war von großem Erfolg begleitet. Karten bei Hothan.

Wichtig für Postbezieher der „S.-Z."

Unsere Postbezieher, also diejenigen unserer Abonnenten, die die Zeitung direkt bei der Post bestellt haben, bitten wir, uns den Differenzbetrag zwischen dem November-Bezugspreis von 190 Mark und dem bei der Bestellung bei der Post im Oktober noch gültigen Preis von 120 Mark, also 70 Mark, baldigst auf unser Postscheckkonto Leipzig 32815 überweisen zu wollen. Die Zeitungspreise sind nämlich seit 1. Oktober freibleibende und die Verlage sind berechtigt, bei den bei der Post bestellten Vierteljahrs-Abonnements den Differenzbetrag, der sich zwischen dem normalen Bezugspreis und dem bei der Bestellung gültigen ergibt, von den Postbestellern direkt einzuziehen. Nichteinzahlung des Differenzbetrages von 70 Mark würde die Einstellung der Weiterlieferung der Zeitung über den 1. Dezember zur Folge haben. Bis zum 30. November müssen die Differenzbeträge eingezahlt sein.

Saale-Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221125026/fragment/page=0002

Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimat-Schriftsteller

Sonnabend, den 25. November 1922

Volkstümlicher Weihnachtsglaube.

Von Pfarrer R. Reichhardt (Rotta).

(Nachdruck verboten.)

Es ist bekannt, daß ein großer Teil unserer Festbräuche und Volksanschauungen am Weihnachtsfeste seinem Ursprunge nach auf die Feier des altgermanischen Wintersonnenwends- oder Julfestes zurückzuführen ist, und selbst der erst seit Anfang des 17. Jahrhunderts übliche Christbaum wird in der bei den Germanen üblichen Sitte seinen Vorbild haben, daß am Wintersonnenwendfeste Tannenzweige an den Wänden der Wohnungen befestigt wurden. Diese Zeit war heilig, und unsere mannigfachen Volksanschauungen über die heiligen zwölf Nächte mit ihren geheimnisvollen Wirkungen und Zukunftsenthüllungen sind ein Rest jener Vorstellung. Wenn die Bäume nächtlicher Weile im Sturme rauschten und die Wipfel sich bogen, dann öffnete sich das Totenreich, die ältesten Führer des Volkes zogen mit dem Heere der Toten im Sturmgebraus durch die Luft. In der „wihnacht" machte sich Wodan auf seinem Schimmelroß Sleipnir mit seiner Gemahlin Holda, welche unter dem Einfluß des Christentums zur Frau Holle wurde, auf, und streute Segen über die lebende und leblose Kreatur. Anklänge an den Umzug von Göttern finden sich noch heute im Volksglauben. In der Christnacht geht der nordthüringische Bauer in den Obstgarten und achtet darauf, ob der Wind die Wipfel der Bäume bewegt. Dann werden sie im nächsten Jahre reichliche Früchte tragen. „Rammeln" sich aber die Bäume im Winde nicht, dann rüttelt er an den Stämmen, daß die Zweige sich bewegen. Sommer erzählt in seinen „Sagen aus Sachsen und Thüringen": „Oft hört man ein wunderbares Rauschen in der Luft. Dann freuen sich die Landleute, denn sie wissen, daß ein fruchtbares Jahr folgt und daß noch außerdem manchem von ihnen unverhofftes Glück begegnen wird." In Mecklenburg zieht in der Christnacht der wilde Jäger, der bekanntlich drei Eigenschaften und Wirkungen Wodans übernommen haben soll, durch die dunklen Wolken.

H. L. Fischer berichtet im Jahre 1791 in seinem Buche vom Aberglauben: „Man durchschwärmt die Nacht, welche eine Vorbereitung auf die heiligsten Tage seyn soll und macht den Kindern weis, daß es in dieser Nacht sehr unsicher seyn soll und Gespenster da häufiger erscheinen als sonst und jedem sichtbar würden. Heillosses Gewäsch!" Von der Vorstellung, daß das „wilde oder wütende Heer" seinen Umzug hält, berichtet bereits Prätorius 1663 in seinem Saturnalia: „Am heiligen Weynachten zeugt die Diana herum mit ihrem wüthenden Kriegsheer." Zwei Sagen weiß er davon zu erzählen: „Ein Bauer muß in Weynachten der Frau Holle ihren Wagen verkeilen" und „der treue Eckart machet auff Weynachten semper volle Cannen": „Sonsten soll auch die Frau Holle gesagen seyn, da ihr ein Bauer mit der Axt begegnet, welchen sie angeredet, daß er ihr den Wagen verkeilen oder verschlagen soll, welches er auch gethan. Nach verrichteter Sache aber hat Frau Holla dem Arbeiter und Nachkömmer befohlen, die Späne aufzurossen und zum Trintgeld mitzunehmen. Welches ihm aber vergeblich oder unnütz vorkommen, deretwegen er meistentheils liegen gelassen und nur ein Stück oder drey für die lange weile mit sich genommen: solche aber sollen zu Ducaten geworden seyn, wie er nach Hause gerathen. Da er den Verlust oder Verschertzung der übrigen Späne bedauert, aber zu späte und ob er wohl ümme gekehrt ist dieselben zu suchen, so war doch nichts weiter vorhanden gewesen, sondern uno cum pulvisculo alles verschwunden befunden worden."

„Weiter soll es zu Schwerze (Schwarza in Thüringen) geschehen seyn auff Weynachten, daß auch die Frau Holle fürüber gegangen, da der treue Eckart vorne vor dem Troppe gewesen und die begegneten Leute gewarnet hat, damit sie möchten aus dem Wege treten, damit ihnen kein Leid widerfahre. Bey solchem Zuge aber sollen ein Paar Knaben desselbigen Dorfes zugesehen haben, welche aus der Schenke Bier geholet und solches nach Hause tragen wollen. Weil aber die Gespenster im vollen Werz gewesen, so waren sie ein wenig abseits gewichen mit ihren Cannen, an einer Ecke, da sollen unterschiedliche Weiber berselben Rotte solche ihre Cannen genommen und daraus gleichsam getrunken haben. Darzu doch die Knaben aus Furcht stille geschwiegen; wiewohl sie nicht gewußt, wie sie ihnen gethun sollten, wenn sie nach Hause mit leeren Gefäßen kommen würden. Endlich soll der treue Eckart drauff zu sie gesprochen haben: Das heisset euch Gott sprechen, daß ihr nichts geredet habet, sonsten solten eure Hälse umgedrehet worden seyn und nun gehet drauff flugs nach Hause und saget von dieser Geschichte keinem Menschen etwas, so werden eure Cannen immer voll seyn und wird ihnen niemal an Bier gebrechen oder fehlen. Solches hatten die Knaben bey 3 Tagen in acht genommen, da es ihnen ergangen wie jener Witwe in der Bibel mit ihrem Oelkruge."

In den Tagen des Umzuges der Gottheiten herrschte tiefer Friede im Lande. Rechtsprechen und Gericht ruhten, der Klang der Glocken verstummte. Wehe dem, der in dieser heiligen Zeit seine Hände zur alltäglichen Beschäftigung gerührt hätte: Die Götter hätten ihn gestraft. Ueberreste dieser Anschauungen finden sich noch heute. In der „heiligen Zwölf" darf der schlesische Bauer nicht dreschen und arbeiten. Am Weihnachtsfest dürfen in Meiningen keine Pflüge, Eggen, Walzen, überhaupt keine Ackergeräte draußen auf dem Acker oder bei einem Nachbar stehen, der es nicht gerichtlich gestehen hatte, sondern es wird auf den Hofplatz und alsdann irgendwie unter Dach und Fach gebracht, daß es nicht unter freiem Himmel liegen bleibt. In unserer Heimatgegend ist es an manchen Orten verpönt, zu waschen, Wäsche zu trocknen, Dünger zu fahren. Frau Holle, die Patronin der Spinnerinnen, macht ängstlich darüber, daß das sonst so emsig schnurrende Spinnrädchen still steht. Würde ein Mädchen spinnen, dann kommt Frau Holle in der Nacht, verwirrt den Flachs und tut allerhand Unrat in den Spinnrocken. Das um 1600 erschienene „Papistenbuch" erzählt: „Deretwegen reissen umb selbigen Feyerabend die Mägde alles vom Rocken herunter, was sie nicht vorher abgesponnen haben, damit nichts daran bleibe, noch ihnen ein böses Ohmen könne geben. Wie wohl die meisten sich beflei ßigten, das angelegte Stück und Pensum vorher herunter zu bringen."

In vielen Gegenden Deutschlands herrscht der Volksglaube, daß in der Christnacht sich das Wasser in Wein verwandle oder von besonders heilkräftiger Wirkung das Jahr über sei. Schon im Mittelalter finden wir den Spruch in unserer Heimatgegend: „In der Christnacht werden alle Wasser zu Wein und alle Bäume zu Rosmarein." Chrysostomus deutet diese Meinung auf die Taufe Christi im Jordan und bemerkt dazu: „Dieser Tag ist es, an welchem er getauft ist und die Natur des Wassers heiligte. Deshalb bringen auch um Mitternacht dieses Festes die Leute Krüge zum Wasser, schöpfen es und bewahren es für das ganze Jahr, weil nämlich heute die Wasser geheiligt sind, und geschieht ein offenbares Wunder, da trotz der Länge der Zeit die Natur jene Wasser nicht verdirbt, sondern durch ein volles Jahr, ja oft durch zwei und drei Jahre, was heute geschöpft ward, unverdorben und frisch bleibt und nach solcher Zeit mit dem jüngst aus den Quellen geschöpften wetteifert." Nach dem bereits erwähnten Papistenbuch wurde die Christnacht zu Anfang des 17. Jahrhunderts so heilig erhalten, „daß etliche beredt sind, alle Brunnen werden in diesem Augenblick, so Christus geboren sei, auf diese Nacht zu Wein und zu Hui wieder zu Wasser."

Neben dem Volksglauben von der Verwandlung des Wassers in Wein tritt der von den redenden Tieren der Christnacht in Erscheinung. Die alte christliche Sage weiß zu erzählen, daß Ochs und Esel das Christkind verehrt hätten. Mittelalterliche Bilder zeigen sie gerne neben der Krippe mit Maria und Joseph. Die volkstümliche Weihnachtsaufführung läßt die Tiere reden und sich nach den Einzelheiten der Geburt erkundigen, und schon Prätorius berichtet, „daß die unvernünftigen Thiere dem Kindlein Jesu seinen gebührenden Ehren Tribut gegeben haben, wie in der heiligen Christnacht vor Zeiten etliche unvernünftige Thiere geredet und miteinander gesprochen haben. Auch andere Weisen haben an der Verehrung Theil genommen. Die Schlangen seind durch die Luft geilogen, wie Christus gebohren worden. Für dem newen Christkindlein hat sich ein Baum geneiget." Die „Saturnalia" berichten: „Als Maria und Joseph mit dem Kind Jesu auf dem Wege nach Egypten waren, kamen sie des anderen Tages zu einem hohen Berg, da funden sie eine Höle, die war voller Drachen. Da die Maria und Joseph ersahn, da wurden sie traurig und fürchteten, sie kämen um das Kind. Jesus saß auf seiner lieben Mutter Schoß, er sprang herab und gebot den Thieren, daß sie niemand nichts thäten. Da kamen aus dem Walde Hirsche, Bern, Wölff, Erchorn und all das Thier, die man verdenken kunnte, die liefen vor und neben dem Wege und fielen nieder auff ihr Knie und empfingen ihn, daß er ihr Schöpfer wes und aller Welt und weiseten sie den Weg. Es kamen auch die Vögel und sassen nieder an den Weg und trieben grossen Schall und ehrten Marian und ihr Kind."

Glücklicherweise ist der eigentliche Spukaberglaube des Weihnachtsfestes mit seinen oft widerlichen Begleiterscheinungen in unseren Tagen so ins Abnehmen gekommen, daß nur noch ein geringer Teil im Volksleben wahrzunehmen ist. In früheren Jahrhunderten war er so ausgeartet, daß sogar Fürsten und Behörden dagegen einzuschreiten sich veranlaßt sahen. In einem Landgebot des Herzogs Maximilian von Bayern vom 12. Februar 1611 heißt es: „Nit weniger ist auf diejenigen acht zu geben, welche in der hl. Christnacht schädliche superstitiones, das ist aberglaubische Worte und Werk, gebrauchen, verborgene haimbliche und künftige Ding, ihres standes, verheurathung und anderes halber zu erfahren, ob sie nicht solches in des bösen Geistsnamen thun und verrichten, wie von diesen wohl exempel fürkommen, was aber ohne anrufung deß bösen Feindes beschieht." Aus der sehr umfangreichen Liste der „Saturnalia" des Prätorius seien hier einige Beispiele herausgegriffen. „In der Christnacht muß man allerhand Gauckelsy vornehmen, damit man tanquam ex oracu.o allerhand künftige Dinge erfahre. Am Christabend soll man drei helle Semmeln kaufen, solche in drey Wissen eintheilen und durch drei Gassen es verzehren, in einer jedweden Gasse ein stücke. Darauff wird es geschehen, daß man in der dritten seine Liebste sieht, die einem begegnen wird. In der Christnacht kann der Liebste seine Liebste beschmören, daß sie sich präsentieren muß.

Mitten in der Christnacht gehen auch die Laßdünkel und lüstern Knecht und Mägde zum Scheiter- oder Holzhaufen hin, ziehen ein Scheit heraus und beobachten solches, ob es krumm oder gleich sey, denn nach befunden der Beschaffenheit sol ihr Liebster beschaffen seyn. Weiterhin kann man ja Weihnachten sein Glücke prüfen, seinen Lebensort oder Sitz erfahren, ob man bald zu heyrathen komme und Träume von seinem liebsten bekomme." Drollig ist der folgende Bericht: „Etliche nehmen einen Erbschlüssel und einen Kneuel Zwirn, binden solchen Zwirn fäste an den Schlüssel, so bewinden sie auch das Kneuel, damit es nicht weiter ablaufe, als sie es vorher haben ablaufen lassen; sie lassen es aber bei ein Eisen oder 6 loß und hängen. Weiter stecken sie solches Gebäumel zum Fenster hinaus und bewegen es, von einer Seite zur andern und deren äußerlichen Wänden und sprechen darbey: Horch, horch! So sollen sie von derselbigen Gegend, Seiten oder Orte eine Stimme vernehmen, dahin werden sie zu freyen oder zu wohnen kommen. Dieses sagte mir eine alte gewesene Soldatens Frau, welche es selber in der vorwitzigen Jugend practiciret. Da sie eine greuliche Stimme und Knall vernommen hatte, wie eine Carthaune oder Stöcke loß ginge: solches hat ihr Kriegeswesen bedeutet, darunter sie hätte kommen sollen, wie sie es ausgete. So wehre aber darüber so erschrocken, daß sie dermalen das Kneuel mitsampt dem Schlüssel hätte fahren und fallen lassen: wehre ins Bett gekrochen und hätte den Verlust erstich auff den anderen morgen wieder gesuchet."

Ein vergessener Hallischer Musiker.

Von Felix von Level.

Im Jahre 1776 wurde Daniel Gottlob Türk, Kantor an der Ulrichskirche in Halle und zugleich Magister der Musik am Gymnasium, 1779 Universitätsmusikdirektor und 1787 Organist an der Liebfrauenkirche in Halle. Dieser Daniel Gottlob Türk, der heute so gut wie vergessen ist und nur noch in Musikgeschichtswerken ein kümmerliches Leben fristet, war zweifellos eine der originellsten und in ihrer Art bedeutendsten Musikerpersönlichkeiten des ausgehenden 18. Jahrhunderts! Seine Biographie, soweit sie nicht mit der Hauptstätte seines Lebens und Schaffens, Halle, in Beziehung steht, ist rasch erzählt. Er stammt aus einer Ortschaft bei Chemnitz (geb. 10. August 1750), studierte auf der Dresdener Kreuzschule; begann seine musikalischen Studien bei dem einstigen Bach-Schüler Gottfried August Homilius, wurde bald Meister auf allen nur existierenden Instrumenten, studierte sodann ein paar Semester in Leipzig, wurde hier in der Musik Schüler des berühmten Johann Adam Hiller, durch den er auch eine Anstellung als Kapellmitglied im Theater erhielt. Dann folgten die Jahre in Halle. Seine Tätigkeit als Universitätsmusikdirektor fand durch den Krieg von 1806 ein jähes Ende. 1808 verlor er seine Frau, und fünf Jahre später, 1813, in großer bewegter Zeit ist er dann gestorben nach einem arbeits-, erfolg- und inhaltreichen Leben — Türk, dessen einer Schüler übrigens kein geringerer als der aus Löbejün stammende Balladenmeister Karl Loewe gewesen ist, war einer der bedeutendsten Tonkünstler jener Tage! Zu nennen ist sein Oratorium „Die Hirten bei der Krippe in Bethlehem", sodann Klaviersonaten und -sonatinen, sowie lose Klavierstückchen, alles bedeutende Kompositionen, auf die man fast ohne Ausnahme auch das auf das „Wohltemperierte Klavier" seines großen Zeitgenossen Bach von einem Musikhistoriker gemünzte Wort: daß sich in ihm ein unerschöpflicher Schatz von Poesie erschließt — anwenden kann. Bemerkenswert sind auch Türks Lieder, und Karl Storck geht nicht fehl, wenn er ihn in Hinblick auf die echte vornehme Volkstümlichkeit, die sich in seinen Liedkompositionen offenbart, in eine Reihe mit Reichardt, Rust, Reinick, Hunsteeg u. a. stellt. Türk genoß aber vor allem auch als Theoretiker mit Recht einen bedeutenden Ruf! So schrieb er eine wertvolle, mit kritischen Anmerkungen versehene „Klavierschule", sodann 1787, „als Beitrag zur Verbesserung der musikalischen Liturgie", „Von den wichtigsten Pflichten eines Organisten" (die er ja als Organist an der hallischen Liebfrauenkirche auch selbst praktisch betätigen konnte); später noch eine „kurze Anweisung zum Generalbaßspielen" und 1806 eine „Anleitung zu Temperaturberechnungen".

Dobeneckers Regesten.

Von Pfarrer Bachke-Georgenthal.

Jeder, der sich mit unserer thüringischen Heimatgeschichte beschäftigt, kennt Dobeneckers Regesten; aber auch der thüringische Geschichtsforscher hat ein Recht, ja eine Pflicht, über das Dobeneckersche Werk Bescheid zu wissen. Dazu wollen diese Zeilen beitragen.

Unter Regesten versteht man zeitlich geordnete Urkundenverzeichnisse mit kurzer Angabe des Inhalts der Urkunden und des Ortes, wo sie aufbewahrt werden, oder des Schriftwerkes, in dem sie abgedruckt mitgeteilt sind. Eine solche Regestensammlung bezüglich der thüringischen Geschichte hatte der Verein für thüringische Geschichte und Altertumskunde zu Jena bereits im Jahre 1882 beschlossen. „Nicht nur für Forschungen auf dem Gebiete mittelalterlicher Geschichte Thüringens, sondern auch für die Bearbeitung Thüringer Urkundenbücher sollte in diesem Repertorium die seit langem vermißte Grundlage geschaffen, der gesamte, in Tausenden von Werken verstreute Urkundenvorrat gesichtet und erläutert werden". Mit der Ausführung dieses Beschlusses wurde betraut der Gymnasialdirektor Hofrat Professor Dr. Dobenecker in Jena; und wie dieser hochgelehrte und wohl gründlichste Kenner der Geschichte Thüringens die ihm gestellte Aufgabe ausgeführt hat, davon zeugen die bis jetzt erschienenen Bände seiner Regesten. Bis März 1896 hatte er bereits 22000 Regesten bearbeitet, und rastlos hat er seitdem die übernommene Arbeit fortgesetzt. Ursprünglich sollte die Sammlung mit dem Jahre 1648 ihren Abschluß finden; die Umstände haben aber das Jahr 1350 als Abschluß notwendig gemacht, doch sind umfassende Vorarbeiten auch über das Jahr 1350 hinaus bis 1648 fertiggestellt. Zum Gegenteil gegen andere, früher erschienene Regestensammlungen ist es ihm Hauptvorzug der Dobeneckerschen Regesten, daß sie nicht einfache „Ueberschriften" geben, die nur dem Kenner genügen mögen, sondern dienen, sondern daß durch die vollständige Inhaltsangabe, ja durch den Abdruck der wichtigsten Stellen der Urkunden dem Forscher die Einsicht der eigentlichen Urkunde erspart werden kann. Alles geschichtlich wichtige einer Urkunde ist berücksichtigt worden; so sind erwähnt die Namen der Zähbitter, ihre Stellung zum Aussteller und Adressaten, die Zustimmung der am Rechtsgeschäfte irgendwie Mitinteressierten, der Inhalt der vorgebrachten Klage, die besondere Begründung der Willensäußerung u. s. f. Unter dem Texte des Regests sind auch die Druckangabe angeführt, soweit dies überhaupt möglich war. Wie schwierig dies bei der so reichhaltigen Literatur der Lokalgeschichte Thüringens war, erhellt aus den schon dem ersten Bande der Regesten angefügten Nachträgen. Im hohen Grade wertvoll wird die Dobeneckersche Bearbeitung der Regesten für den Forscher durch die eingehenden Erläuterungen, die sich beziehen erstens auf die Frage der Echtheit, der Interpolationen und Korrumpierungen, sodann zweitens auf Einzelheiten wie Datierung, Orts- und Sacherklärung.

Ganz besonders dankbar muß aber schließlich begrüßt werden das den einzelnen Bänden angefügte Orts- und Personenverzeichnis, das für jeden Thüringer Geschichtsforscher ganz unentbehrlich ist. Es ist unmöglich, hier alle Vorzüge der Dobeneckerschen Regesten aufzuführen; nur soviel sei betont: Ohne Dobeneckers Regesten kann kein Forscher Thüringer Geschichte auskommen! Die Wissenschaft hat hier eine Arbeit, wie sie eben nur deutscher Gelehrtenfleiß schaffen kann! Im März 1896 erschien der erste Band der Regesten, welcher in 1692 Nummern die Zeit bis Februar 1152 behandelt. Vier Jahre später, im März 1900, konnte der zweite Band veröffentlicht werden; er umfaßt 2480 Regesten und reicht bis 1227. Auch enthält er noch 45 Nachträge zum ersten Band und verschiedene Zusätze und Berichtigungen für beide Bände. Der dritte Band ist bis 1296 fortgeführt und bringt 3546 Regesten, der vierte und nun kommt das überaus Schmerzliche: Zur Drucklegung des Registers für diesen Band reicht — das Geld! Selbst die Fortführung der neuen Auflage des Meyerschen Konversationslexikons hat infolge der ungeheuren Kosten aufgegeben werden müssen, aber wenn auch: das thüringische Regestenwerk darf nicht unbeendigt bleiben: vor allem das Register für den dritten Band muß erscheinen, und zwar sofort! Alle Forschung auf dem Gebiete thüringischer Geschichte ist unterbunden, wenn der dritte Band ohne Orts- und Personenverzeichnis bleibt. Es ist daher eine dringende Forderung: das Register zum dritten Band muß schleunigst veröffentlicht werden!

Durch die Güte des Herrn Hofrat Dr. Dobenecker war es mir vergönnt, wiederholt seine Regestensammlung noch vor ihrer Veröffentlichung durchlesen zu dürfen, und so noch vor kurzem wieder die große Anzahl von Nachträgen besonders zu dem dritten Bande, die für das Erscheinen des Registers bereitgehalten wird. Eine Fülle wertvollsten Stoffes harrt hier sehnlichst der Veröffentlichung, und es liegt im Interesse nicht nur der zahlreichen Forscher auf dem Gebiete einzelner Ortsgeschichten Thüringens, sondern im Interesse der Gesamtgeschichte unserer Heimat bis zum Ende des 13. Jahrhunderts überhaupt, daß die Nachträge recht bald durch den Druck den Forschern zugänglich gemacht werden. Darum ergeht hierdurch an alle Geschichtsvereine, insonderheit Thüringens, ja an jeden Einzelforscher auf dem Gebiete thüringischer Geschichte, vor allem aber auch an unsere thüringische Regierung die dringende Bitte, durch Bereitstellung der erforderlichen Kosten die überaus notwendige Herausgabe des Registers zum dritten Bande möglichst zu beschleunigen!

Als man vor einigen Jahren in Augsburg erkannte, welchen Schatz man in der Kirche des ehemaligen Dominikanerklosters daselbst besaß, und daß es eine Ehrenpflicht sei, diesen für die Kunstgeschichte hervorragenden Bau vor fernerem Mißbrauch als Warenlager zu bewahren und ihn in ursprünglicher Schönheit wieder herzustellen, da wollte man wohl verzagen wegen der Kosten, und in der Presse klagte wehmütig eine leise Stimme: „Wie nötig wär' hier ein Mäzen, doch, lieber Gott, wo findt' man den? — aber siehe da: der Mäzen ward gefunden! — Hugo Ritter von Forster hat sich ein unsterbliches Verdienst erworben um die Herstellung des wertvollen Baudenkmals, und in hohem Maße verdient war der Dank, der ihm bei der Tagung der Denkmalspflege zu Augsburg im September 1917 zuteil geworden ist. Nun: die Beendigung des Dobeneckerschen Regestenwerkes ist eine Ehrenpflicht für alle, die die Sache angeht, und gar die Veröffentlichung des Registers zum dritten Bande ist ein dringendes Bedürfnis, das laut nach Erfüllung schreit. Möge, wenn die in erster Linie zuständigen Stellen versagen sollten, doch durch die Presse und nicht nur Thüringens der Seufzer von Augsburg überall lebhaften Widerhall finden:

Wie nötig wär' hier ein Mäzen:
Doch, lieber Gott, — wo findt man den?

Eine weltberühmte Miniaturensammlung. Der Name des kürzlich verstorbenen Professors an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, Schoppmeyer, erinnert an seine weltberühmte Miniaturensammlung, die vor einigen Jahren in den Besitz des Deutschen Buchmuseums in Leipzig übergegangen ist. Die Sammlung ermöglicht einen fast lückenlosen Ueberblick über die Entwicklung der mittelalterlichen Buchkunst und Buchmalerei. In mehr als 20jähriger Arbeit hat Schoppmeyer diese einzigartige Sammlung geschaffen, nachdem er Material, Farbe und Technik mit heißem Bemühen an den über die ganze Welt zerstreuten Originalen studiert hatte. Die Sammlung ist für die Wissenschaft von unschätzbarer Bedeutung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221125026/fragment/page=0003

Aus der Heimat

Ammendorf. Die von Bildhauer Horn in Halle geschaffenen Kriegergedenktafeln, die einen würdigen Schmuck an der Außenwand unserer Kirche bilden werden, sollen am Totensonntag, vormittag 10 Uhr, in Verbindung mit einem feierlichen, musikalisch reich ausgestalteten Festgottesdienste geweiht werden. Aufgeführt wird u. a. das Heldenrequiem von Franziskus Nagler.

Merseburg. (Der neue Kreisschulrat.) Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat den Kreisschulrat Roß in Delitzsch zum Kreisschulrat in Merseburg ernannt. Roß war Volksschullehrer in Leistungen (Reg.-Bez. Erfurt), Lehrer an den Franckeschen Stiftungen in Halle, studierte dann in Halle Theologie, wurde 1906 Pfarrer in Gruna bei Eilenburg, war einige Jahre nebenamtlicher Kreisschulrat von Eilenburg II, wurde 1911 hauptamtlicher Kreisschulrat von Delitzsch, wo er heute noch wirkt.

Weißenfels. (Von dem großen Hagelwetter) am 31. Juli wurden rund 58 000 Morgen Bodenfläche berührt, von denen etwa 26 000 Morgen völlig verhagelt sind. Nach den amtlichen Feststellungen sind rund 90 000 Zentner Getreidekörner total vernichtet worden. Weiter ist großer Schaden an Hackfrüchten, Futter und Stroh entstanden. Der Schaden wird, Umlagegetreide eingerechnet, auf 575 Millionen Mark berechnet. Sach- und Kleinschäden sind in dieser Rechnung, weil unschätzbar, nicht berücksichtigt.

Naumburg. (Faßweinversteigerung.) Die erste Faßweinauktion des Staatlichen Kellers am Dienstag im Ratskeller war gut besucht; es wurden der Geldentwertung entsprechend hohe Preise erzielt. So brachten 682 Liter Gutedel 250 000 Mark, 631 Liter Sylvaner 320 000 Mark, 287 Liter Sylvaner Natur 190 000 Mark, 300 Liter Freyburger Schweigenberg 165 000 Mark, 300 Liter Freyburger Schweigenberg 181 000 Mark, 289 Liter Burgunder weiß 210 000 Mark, 107 Liter Burgunder weiß 71 000 Mark, 220 Liter Rotwein 115 000 Mark, 22 Liter Rotwein 120 000 Mark, 325 Liter Höhnstedter 200 000 Mark. Im ganzen wurden 1 832 000 Mark erlöst. — Dieses Ergebnis übertrifft auch unter Berücksichtigung der Geldentwertung alle Erwartungen. Außer einigen hiesigen Händlern und Weinstubenbesitzern war es hauptsächlich ein auswärtiger Käufer, der sich mit dem Hauptanteil eindeckte.

Meuselwitz. (Im Allstedter Schulhaus) nahm eine 13jährige Schülerin am Treppengeländer Turnübungen vor. Dabei stürzte das Mädchen 5 Meter tief in den Hausflur hinab. Es erlitt eine Lebenserschütterung usw., so daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürfte.

Altenburg. (Verjubelt.) Wie bereits berichtet, wurde in der Nacht zum 18. d. M. in der Wettiner Straße ein hiesiger Kaufmann von zwei Unbekannten überfallen und um seine Barschaft in Höhe von 82 000 Mark beraubt. Die sofort angestellten kriminalpolizeilichen Erörterungen führten bald zur Ermittelung der Täter. Es sind die Arbeiter Bruno Walter Kunze und Armed Nöckel, beide von hier gebürtig. Sie hatten es vorgezogen, am nächsten Tage Altenburg zu verlassen, und zwar reisten sie nach Leipzig, wo sie im Strudel der Großstadt an einem Tage den Gesamtbetrag in liederlicher Gesellschaft verjubelten. Am Mittwoch abend kehrten sie heimlich nach hier zurück, wo sie das Schicksal ereilte.

Riesa a. M. (Eine schwere Bluttat) verübten am Bußtage zwei unbekannte Radfahrer, die aus dem Grundstücke des Landwirts Hermann Weiden stahlen. Von seinen Kindern herbeigerufen, entspann sich zwischen H. und den Dieben ein Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete, wobei H. so schwer verletzt wurde, daß er in der Nacht darauf starb. Er hinterläßt vier unversorgte Kinder. Der eine der Diebe wurde am Kopfe verletzt. Die Täter, die feldgrau bekleidet waren, entkamen in der Richtung nach Dessau unerkannt.

Ilsleb. (Lustmord.) Am Bußtag morgen wurde unser stiller Ort durch eine schaurige Kunde in Aufregung gebracht. Von einem spielenden Schulknaben ward „Unter den Eichen" in einer Wegschlucht 15 Meter vom Fußgängerbrücklein über die Behre eine zusammengekrümmte weibliche Leiche aufgefunden. Der herbeigeholte Landjäger Kersting nahm sofort den Tatbestand auf und stellte die Tote als die 16jähr. Hilde Petze, Tochter des Geschirrführers Karl Petze von hier fest. Nach dem Befunde der Leiche, die mit dem Gesicht in einer Blutlache lag, liegt zweifellos Lustmord vor. Der Hals war durchstochen, in der Nähe lag die Metallscheide eines Dolches.

Magdeburg. (Eine mißliche Ausgeburt der Zuckerzwangswirtschaft.) Kaum sind die Zuckermarken zur Wiedereinführung gekommen, so benutzen schon wieder dunkle Existenzen diese Einrichtung, um sich Einnahmequellen zu verschaffen. Der Arbeiter Franz Meyer aus Lubiath wurde hier auf dem Alten Markt von Beamten der Kriminalpolizei beim Handel mit Zuckermarken betroffen. Er führte noch eine größere Menge bei sich, die er ebenfalls, und zwar von einem Unbekannten, gekauft haben wollte. Zweifellos sind sie auf betrügerische Weise erworben. Meyer gab zu, eine Marke verkauft zu haben; der gleichzeitig aber bei ihm vorgefundene Geldbetrag von über 400 Mark war ein Beweis für den Umfang seines Geschäftsbetriebes.

Oschersleben. (Eine städtische Gas-Zwangsanleihe.) Um für die Gasanstalt Betriebskapital zu bekommen, soll nach dem Beschluß unserer linksorientierten Stadträte jeder Verbraucher eine Anleihe zahlen, und zwar bei einem Verbrauch von jährlich 500 Kubikmeter 500 Mark, bis 1500 Kubikmeter 1200 Mark, bis 3000 Kubikmeter 3000 Mark, bis 9000 Kubikmeter 5000 Mark und darüber hinaus 10 000 Mark.

Hallischer Witterungsbericht.

	24. November 9 Uhr abends	25. November 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	761.0	761.5
Thermometer Celsius	3.9	1.0
Rel. Feuchtigkeit %	88%	80%
Wind	S-W 2	W 2

Maximum der Temperatur am 24. November 3.0 C.
Minimum in der Nacht vom 24. November zum 25. November 0.5 C.
Niederschläge am 23. Novbr 7 Uhr morgens 2.8 mm.

Familien-Nachrichten.

Aus Halle:

Todesfälle: Emilie Lippert geb. Zwarg, 57 J. Emma Bolze geb. Schilling, 62 J.

Von auswärts:

Bitterfeld. Todesfall: Marta Eckelmann, 22 J. **Eisleben.** Todesfall: Karl Götte, 20 J. **Leipzig.** Geburt: Dr. Curt Trautmann 2 S. — Verlobungen: Martha Roß mit Walter Ritter. Ingeborg Dohmener mit Paul Wiedel. Valeria Uber mit Paul Leigering. — Eheschließungen: Arthur Voigtländer mit Frl. Seiffert. Hans Oberländer mit Lotte Bürger. — Todesfälle: Dr. h. c. Hugo Plank, 77 J. Robert Kahlert. Franz Günther. Heinz Finsterbusch geb. Jänigler.

Nordhausen. Todesfall: Selmar Wäpling, 65 J. **Sangerhausen.** Eheschließung: Bruno Lange mit Frl. Frieda Nagel. — Todesfälle: Adolf Heine, 43 J. Franziska Böttger geb. Arnold, 69 J.

Weimar. Eheschließungen: Fritz Schmid mit Frl. Alice Weinang. Max Ladner mit Frl. Lotte Hoffmann. — Todesfälle: Max Wenzel. 38 J. Ferdinand König. Elisab. Schmid-Burgk, 65 J.

Asthma
kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Halle, Magdeburger Straße 60, 2 Tr, jeden Freitag von 10 bis 1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt f. Asthmaleid.

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder u. man bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Wer sparen will, trägt
Gummisohlen und -Absätze
zum Selbstbefestigen, billiger und haltbarer wie Leder
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstrasse 41.

Frauen
Auskunft bei Stärungen usw. sonst in geschl. Brief. Rückporto erw. **E. Sternberg,** Berlin 0170, Neanderstr. 2.

An kalten Tagen
wirkt eine Tasse Kaffee, Tee, Kakao usw. besonders wohltuend. Zum Süßen verwendet man vorteilhaft Süßstoff-Tabletten. Sie sind gut, billig und bekömmlich. Eine Tablette genügt für eine Tasse. Schachteln mit. 100, 200 u. 500 Stück.
Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogenhandlungen und Apotheken.

Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern u. ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. v. 1.10 M oder gegen Nachnahme von
FRANZ MENZEL
Leipzig-Schleußig 162

Seminar für Heilgymnastik, Massage, Gymnastik
HOFFBAUER - STIFTUNG
POTSDAM-HERMANNSWERDER 127
JUGENDHEIM (vom 2. Jahre an) mit **LYZEUM** für Mädchen und Knaben
FRAUENSCHULE mit staatl. Berechtig.
HAUSHALTUNGSSCHULE
ERHOLUNGSHEIM
Idyllische Lage am Wald und Wasser.
Kostenlose Prospekte durch die Direktorin.

Vorm. Geh. Med.-Rat Dr. Schroeders Heilinstitut
für **Geschlechtsleiden, sex. Schwäche**
Haut- und Beinleiden:
künstl. Hönensonne, Blutuntersuchung.
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 54, I. r. Tel. 6497
Sprechz. tägl. 10—1 u. 1/4—1/2 7 auß. Mittw. u. Sonnab. Sonntags 10-1. Getrennte Warteräume.

Patentanwaltsbüro Sack
Leipzig, Brühl 2.

Glasschilder
liefert gut und preiswert
Hans Hallfarth,
Schillerstraße 22.

Gegen Kopfschuppen! Gegen Haarausfall
Thiele's Haarwuchs-Tinktur
fördert den Haarwuchs
Nur echt im Goldkarton.

Ia Betonties
Mauersand etc. liefert waggonweise frei Anschlußgleis Bergwitz
Kieswerk u. Cementwarenfabrik Bergwitz Bz. Halle a. S.

Friedrich Arnold
Nur Halle a. S. **Tour!**
Große Ulrich-Straße 10 • Moritzzwinger 1
Tapeten • Linoleum • Kokos
Reise-Tisch-Diwan-Decken
Teppiche • Fensterverhänge u. s. w.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5.00 Mk., die Ueberschriftzeile 25.00 Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme zehn Uhr vormittags.

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der in jeder Nummer erscheint, Anrechnung. Der Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige mit 10.00 Mark bar angerechnet.

Offene Stellen

Gesucht sofort
Wirtschaftsgehilfe
mit landw. Kenntnissen gegen Gehalt und Familienanschluß.
A. Schmidt,
Kabelitz b. Schönjanen a. E.

Für meinen Haushalt suche ich für bald, evtl. 1. 1. 23 ein ehrliches, tüchtiges
Hausmädchen,
das einen größeren Haushalt selbständig führen kann. Gefl. Angebote erbittet
Frau Frieda Eismann,
Manufakturwaren
Sömmerda (Thür.).

Gutschein.
= Wert 10,00 Mark. =
Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Nebenjobs und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Geschäfts- und Gelegenheit, Unterricht usw.) erscheinenden Inserate werden nicht nach Zeilen, sondern nach Worten berechnet. Die zugelassenen Ueberschriftzeile kostet 25,00 Mark, jedes weitere Wort nur 5,00 Mk. Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei allen aufgegebenen Inseraten findet grundsätzlich immer nur ein Gutschein Verrechnung. Schluß der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vormittags.
Wortlaut des Inserats: .....
Auf Geschäftsinserate findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlungsbureaus, Altkleidern, Häusern und Grundstücksmärkten von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige Inserate werden als Geschäftsinserate berechnet und demgemäß berechnet.

Geh. junges Mädchen als
Stütze
zur Erlernung des Haushalts u. Kochens bei jung. Eheleuten gesucht. Ausf. Off., möglichst m. Bild an **E. Bultze,** Goldenes Kreuz, **Hummelshain i. Th.**

Stütze,
die sämtl. Arbeit. m. d. Hause mit gemeinsch. übernimmt, für kinderlosen Haushalt per 1. Dezember gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an Frau Fabrikbesitzer **Ernst Beck, Königsee i. Th.**

Suche ordentliches, nicht zu junges
Mädchen
bei guter Behandlung. Kost und Lohn. Antritt bald oder später.
Frau Medizinalrat Lahm, Dresden, Mozartstr. 5, pt.

Zum 1. Jan. nicht zu jung.
Mädchen
gesucht.
Frau Direktor Kerst, Bad Lauterberg i. Harz.

Ordentliches, ehrliches
Mädchen
für kinderlosen Haushalt bei guter Behand. und gesucht.
Frau Direktor **Schenck, Düren (Rheinl.),** Holzstraße 27.

Stellen-Gesuche

Jurist, Doktorand,
mit einfacher, doppelter, amerikanischer Buchführung, Bilanz, Stenographie, Schreibmaschine, engl.-franz. Sprachkenntnissen. Erfahrg. aus der Praxis, I. Referenzen u. Zeugn., sucht Vertrauensstellung. Off. unter Y. 4835 an die Exped. d. Ztg.

Suche zum 1. Dezember Stellung als
Wirtschafterin
in Privat Kantine od. dergl., wo ich meine 2 Kinder, 13 und 8 Jahre, mitnehmen kann.
Frau **Felgenireu,** Pulverfabrik **Silberhütte** (Anh.), Kajino.

Miet-Gesuche

Student, Ausländer, sucht gegen gute Bezahlung
möbliertes Zimmer
ohne oder mit Beköstigung. Ang. u. **M. 2452** a. d. Exp. dieser Zeitung.

Junge Dame,
Angestellte der Braunkohlenindustrie, **sucht gut möbl. Zimmer,** Nähe Rebecksplatz Angebote unter **M. 2385** an die Expedition dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Zu verkaufen:
1 Glattpresse
1 gebr. Dezimalwage 20 Türbänder
(altert. Kunstschmiedearbeit)
3 Gleichstrom-Motore
Schwarzkopf 1/1 PS 220 V.
Gr. Brauhausstr. 17.

Moderne Kücheneinrichtung
umständehalber zu verkaufen. Zu erragen **Burgstr. 57,** im Laden.

Konzertflügel,
220×150 (Rubb.), Eichenbeim. Klaviatur (Wiener Fabrikat) sehr gut erhalten, sofort preiswert zu verkaufen. Offerten unter **E. 586** an d. Expedition dieser Zeitung.

Eichen, Kastanien
in Waggonladungen und als Stückgut können stets preiswert liefern
Schultze & Co., Rathenow.

Bienenhonig
gar. rein, la. Qualität, gibt in Postdosen ab
Großimkerei Ebersbach, Sa.

Gebrauchte
Kokosmatte
(3×4 Meter)
billig zu verkaufen
Wilhelmstrasse 29, II.

Kaufgesuche

Betrieb,
gleichviel welch. Branche, von Kapitalkräft. Käufer sof. gesucht. Werte ausf. Off. unt. **L. O. 7182** an **Rud. Mosse, Leipzig.**

Ein Motor
für Motorrad, 4—6 PS, 1- oder 2-zylindrig, zu kaufen gesucht.
Robert Engelmann, Hohenleipisch.

Drogen-Schrank
kauft Ebert, Schmiedestr. 19. Telephon 3734.

Fabrik-Einrichtung
einzelne Maschinen 2c. der Holz- und Metallbearbeitungsbranche gesucht. Aus Ihr. Offerten an **Schließfach 200 Chemnitz** erbeten.

Guterhaltener
Brennapparat für Holzbrandmalerei
mit 1-2 Stiften (evtl. auch mit defektem oder schlechtem Gehäuse) zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **P. 702** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gebrauchte, größere
Kisten
zu hohen Pressen zu kaufen gesucht.
Pelzold, Pfeifer & Co., Schmölln (S.-A.). Fernruf 42.

Golds- und Silberwaren Platin, Uhrketten Ringe, Brillanten Quecksilber kauft
Max Israel
Uhrmacher,
Leipzig,
Promenadenstraße 5, Laden

Rodelschlitten
zu kaufen gesucht
Johannisplatz 2, II.

Kapitalmarkt

Wer leiht jungem Kaufmann **10 000 Mark** auf 3 Monate gegen Sicherheit. Offerten unter **T. 2411** an die Exped. d. Ztg.

Geld
gibt schnell diskret u. bar bis 5 Jahre Naturnichtzahler **Wesse-Lützow, Berlin W 28.**
Winterfeldtstr. 8. Gegr. 190

Vorläufig mit
500000 Mk.
sucht Dame Beteiligung an sicherem einträglichen Unternehmen in Halle, als tätige Teilhaberin (etwa 1/3 Tag). Angebote unter **P. 3101** an die Expedition dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221125026/fragment/page=0004

Handelsblatt für Mitteldeutschland ❖ Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Neue sozialpolitische Gesetze.

Wir haben gestern einen Ueberblick über das geltende Recht bei Vornahme von Arbeitsstreckungen gegeben, heute wollen wir kurz die beabsichtigten Neuerungen auf diesem Gebiete besprechen. Der „Entwurf eines Gesetzes über den Abbruch und die Stillegung gewerblicher Betriebe und über die Streckung der Arbeit" beabsichtigt, geplante Stillegungen und Betriebseinschränkungen von der Zustimmung der Behörde abhängig zu machen. Grundsätzlich ist dazu zu bemerken, daß ein Unternehmer in der Regel schon aus eigenem Interesse seinen Betrieb nur dann stillegt, wenn die Aufrechterhaltung dauernden Schaden bringt oder wenn eine Umstellung auf veränderter technischer Grundlage aus wirtschaftlichen Gründen unmöglich ist. Die Definition des Gesetzes, daß eine Betriebsstillegung dann vorliegt, wenn die Benutzung von Betriebsanlagen ganz oder teilweise eingestellt wird, ist deshalb zu weitgehend, da es häufig vorkommt, daß Neu- und Umbauten an die Stelle alter Betriebe treten sollen mit dem Ziel, durch technische Verbesserungen eine Erhöhung der Produktion herbeizuführen. Bei zu formeller Auslegung des Gesetzes besteht die Gefahr daß dem technischen Fortschritt Fesseln angelegt werden. Der zweite Abschnitt des Gesetzentwurfes der sich mit der Streckung der Arbeitszeit beschäftigt, enthält gegenüber der jetzt gültigen Demobilmachungsverordnung folgende Abweichungen: 1. Eine Anwendung des Gesetzes kann nur durch die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichstages nach vorheriger Anhörung des Reichswirtschaftsrates für die Höchstdauer von 6 Monaten erfolgen. 2. Die Streckung der Arbeit kommt erst dann in Frage, wenn der großen Betrieben mehr als ein Zehntel der Belegschaft oder mehr als 50 Arbeiter in kleineren Betrieben zur Entlassung kommen sollen. Diese Bestimmungen sind eigentlich überflüssig, da im Betriebsrätegesetz bereits ein starker Schutz gegen willkürliche Entlassungen gegeben ist insofern, als vor Streckungen der Arbeitszeit und vor Entlassungen die Betriebsleitung mit der Arbeitervertretung sich ins Einvernehmen setzen muß. Der in der Begründung genannte Vorteil der Erhaltung der gelernten Arbeiter für das Werk kann nicht ins Gegenteil umschlagen, da bei einer Streckung gerade die besten und tüchtigsten Arbeiter versuchen werden, anderweitig ihr volles Auskommen sich zu verschaffen.

Zu beiden Gesetzentwürfen gemeinsam ist zu sagen, daß durch sie die Gleichberechtigung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgehoben wird. Der Arbeitnehmer kann jederzeit seinen Arbeitsplatz verlassen und dadurch den Betrieb zur Unwirtschaftlichkeit bzw. zur Stillegung bringen, während der Arbeitgeber die Stillegung erst nach einer Frist vornehmen darf und Kündigungen erst nach erfolgter unwiderruflicher Streckung der Arbeit erfolgen dürfen. Es ist nur eine Frage der Zeit, wie lange die Privatwirtschaft den ihr auferlegten Schutz des Arbeitnehmers vor jeder Gefahr noch tragen kann, um so mehr, als bekanntlich die vermehrte Sicherheit der Arbeitsstätte zur Verminderung der Arbeitsintensität beiträgt. Ferner ist noch zu erwähnen der Entwurf eines Schwerbeschädigtengesetzes. Außer den Kriegsbeschädigten sind in das Gesetz einbezogen geborene Krüppel und Arbeitsinvaliden. Bei Streiks, Betriebsstillegungen usw. ist ein erhöhter Schutz vorgesehen; z. B. müssen bei Streiks und Aussperrungen die entlassenen Schwerbeschädigten wieder eingestellt werden. Weiter sind behördliche Eingriffe größeren Umfanges möglich; schließlich noch werden dem Vertrauensmann besondere Rechte zugebilligt in Anlehnung an das Betriebsrätegesetz. Bei aller Anerkennung der von dem Gesetz verfolgten Bestrebungen muß man doch darauf hinweisen, daß gerade manche Kriegsbeschädigte sehr leicht zur Unzufriedenheit und zur Erregung von Beunruhigungen neigen. Ob diese Beobachtungen nach Erlaß des Gesetzes verschwinden werden, bleibt dahingestellt. U. E. ließe sich der Zweck des Gesetzes am ersten erreichen durch Festlegung einer erheblichen Buße für diejenigen Arbeitgeber, die ihren Pflichten nicht nachkommen, aber nicht durch vorzugsweise Behandlung der Schwerbeschädigten bezüglich Kündigung und Entlassung gegenüber den übrigen Arbeitnehmern.

Kapitalerhöhung im Konzern Salzdetfurth-Aschersleben-Westeregeln.

Die Verwaltungen der drei Konzernunternehmungen veröffentlichen folgende Kommuniqués:

Kaliwerke Salzdetfurth Aktiengesellschaft.

In der am 23. November in Berlin stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, einer auf den 19. Dezember 1922 einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung eine Kapitalerhöhung zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Das Kapital der Gesellschaft soll von 77 Mill. M. auf 110 Mill. M. erhöht werden, und zwar soll eine Erhöhung der bisherigen 70 Mill. M. Stammaktien auf 100 Mill. M. und eine Erhöhung der bisherigen 7 Mill. M. Vorzugsaktien auf 10 Mill. M. beschlossen werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Die neuen Aktien sollen von einem Bankenkonsortium übernommen werden mit der Verpflichtung, 10 Mill. M. Stammaktien den alten Aktionären in der Weise anzubieten, daß auf sieben alte eine junge ab 1. Januar 1922 gewinnberechtigte Stammaktie zu einem von der Generalversammlung festzusetzenden Kurse, welcher mit 200 Proz. in Aussicht genommen wird, entfällt. Die restlichen Stammaktien sollen zur Verfügung des Aufsichtsrats und des Vorstandes zur eventuellen Begebung zwecks Verstärkung der Betriebsmittel, insbesondere zum Ausbau der Fabrik sowie zum Erwerb weiterer Beteiligungen in der Kaliindustrie verwertet werden.

Kaliwerke Aschersleben.

Im Zusammenhang mit der durch den Aufsichtsrat der Kaliwerke Salzdetfurth Aktiengesellschaft beschlossenen Kapitalserhöhung dieser Gesellschaft beschloß der Aufsichtsrat der Kaliwerke Aschersleben in einer Sitzung vom 23. November in Berlin, einer auf den 19. Dezember einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung ebenfalls eine Kapitalserhöhung um 32 Mill. M. zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Die neuen Aktien sollen unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre einem Bankenkonsortium mit der Verpflichtung überlassen werden, 10 Mill. M. Stammaktien den alten Aktionären in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf sieben alte Stammaktien eine junge ab 1. Januar 1922 gewinnberechtigte Stammaktie zu einem von der Generalversammlung festzusetzenden Kurse, welcher mit 1500 Prozent in Aussicht genommen wird, bezogen werden kann. Die restlichen Stammaktien sollen zur Verfügung des Aufsichtsrats und des Vorstandes zur eventuellen Begebung zwecks Verstärkung der Betriebsmittel sowie zum Erwerb weiterer Beteiligungen in der Kaliindustrie verwertet werden.

Consolidierte Alkaliwerke Westeregeln.

Der Aufsichtsrat auch dieser Gesellschaft beschloß in seiner Sitzung vom 23. November in Berlin, einer auf den 19. Dezember 1922 einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung eine Kapitalserhöhung um 315 Mill. M. vorzuschlagen. Das Bezugsrecht der Aktionäre wird ausgeschlossen. Die neuen Aktien sollen von einem Bankenkonsortium übernommen werden mit der Verpflichtung, 10 Mill. M. Stammaktien den alten Aktionären in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf sieben alte Stammaktien eine junge ab 1. Januar 1922 gewinnberechtigte Stammaktie zu einem von der Generalversammlung festzusetzenden Kurse, welcher mit 3500 Proz. in Aussicht genommen wird, entfällt. Die restlichen Stammaktien sollen zur Verfügung des Aufsichtsrats und des Vorstandes zur eventuellen Begebung zwecks Verstärkung der Betriebsmittel sowie zum Erwerb weiterer Beteiligungen in der Kaliindustrie verwertet werden. Bei allen Kapitalserhöhungen wurde hervorgehoben, daß sie weniger einem derzeitigen Geldbedarf als einer Kapitalvorsorge für die Zukunft Rechnung tragen sollen.

Caro-He enscheidt — Preußengrube.

Der große Umwandlungsprozeß, der sich im oberschlesischen Montangewerbe infolge der Abtrennung wichtiger Industriebetriebe von Deutsch und vollzieht, hat durch die jüngste Transaktion, den Erwerb der Majorität der Preußengrube durch die Oberschlesische Eisenindustrie-Aktien-Gesellschaft, der soeben bekannt gegeben wird, einen bedeutsamen Fortschritt gemacht. Die Verwaltung von Caro-Hegenscheidt teilt über die Transaktion folgendes mit: Die Oberschlesische Eisenindustrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz hat die Majorität der Aktien der Preußengrube erworben. Die Veranlassung zu diesem Erwerb war, daß es für die Gesellschaft, welche bereits im niederschlesischen Revier wertvolle Kohlenbergwerke besitzt, zweckmäßig erscheint, auch in Deutsch-Oberschlesien nahe ihren deutschverbliebenen Werken die maßgebende Einflußnahme auf eine Kohlengrube zu erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, war der Erwerb der Majorität der Preußengrube, welche als sehr wertvoll bezeichnet werden muß, schon dadurch gegeben, daß die Gesellschaft einen namhaften Teil ihrer Kohlenbezüge schon seit langer Zeit aus der Preußengrube erhält.

Zur Durchführung dieser Transaktion wird für den 20. Dez. 1922 eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, welche die Erhöhung des Aktienkapitals um 75 Mill. M. Stammaktien beschließen soll. Soweit die Aktien nicht für die Transaktion Preußengrube Verwendung finden, bleiben sie zur Verfügung der Gesellschaft.

Die Preußengrube ist, wie erinnerlich, im Jahre 1912 von der Kattowitzer A.-G. für Bergbau- und Eisenhüttenbetrieb aus dem Besitz des Grafen Tiele-Winkler erworben worden, und zwar wurden damals für 18 Mill. M. Aktien der Preßengrube 9 Mill. Mark Kattowitzer Aktien und 200 000 M. in bar gezahlt. Durch die in Genf getroffene Entscheidung über Oberschlesien blieb von dem Besitz der Kattowitzer Gesellschaft im wesentlichen nur die Preußengrube deutsch. Es erwies sich als notwendig, die deutsch gebliebenen Vermögensteile abzutrennen und sie in eine besondere Gesellschaft einzubringen. Demzufolge wurde der Preußengrube erneut die Form einer selbständigen Aktiengesellschaft gegeben und das neue Unternehmen mit einem Aktienkapital von 30 Mill. M. ausgestattet, die den Kattowitzer Aktionären zu pari frei von allen Spesen in der Weise angeboten wurden, daß auf zwei Kattowitzer Aktien eine Aktie der Preußengrube entfiel. Die Gründung der neuen Aktiengesellschaft wurde Anfang Januar dieses Jahres vollzogen. Durch den jetzt erfolgten Erwerb der Aktienmajorität dieses Unternehmens schafft sich die Caro-Hegenscheidt-Gesellschaft nicht nur eine gesicherte Kohlenbasis, sondern dehnt auch ihren Interessenkreis in Deutschoberschlesien an sich sehr wesentlich aus. Ob und inwieweit durch den Erwerb der Majorität der Preußengrube durch Caro-Hegenscheidt nähere Beziehungen zwischen diesem Unternehmen und der Kattowitzer A.-G. angebahnt werden oder für die Zukunft vorgesehen sind, geht aus der Verwaltungsmitteilung nicht hervor. Jedenfalls wird man daran erinnern dürfen, daß eine Anzahl von Persönlichkeiten den Aufsichtsräten beider Unternehmungen gemeinsam angehören.

Im Zusammenhang mit der neuen Ausdehnung schreitet die Oberschlesische Eisenindustrie-A.-G. zu einer erheblichen Kapitalserhöhung. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt gegenwärtig 150 Mill. M. und setzt sich aus 100 Mill. M. Stammaktien und 50 Mill. M. Vorzugsaktien zusammen. Das Stammaktienkapital wächst somit durch die neue Kapitalserhöhung auf 175 Mill. M., das gesamte Aktienkapital auf 225 Mill. M.

Der Dollar amtlich 7206.

Infolge der ungeklärten und unsicheren innen- und außenpolitischen Lage zeigte der Devisenmarkt heute bei fester Grundtendenz eine starke Schwankung. Im freien Verkehr von Bureau zu Bureau war die Geschäftstätigkeit im allgemeinen gering. Dagegen ist festzustellen, daß bei den Banken im Laufe des Vormittags umfangreichere Kaufaufträge für den nächsten Börsentag eingelaufen sind, die sich nicht nur wie bisher auf heimische Industrieaktien, sondern auch im Zusammenhang mit der Devisensteigerung auf Valutawerte erstreckten. Montanwerte waren auch heute stark gefragt, besonders oberschlesische Werte und zwar Caro, Oberbedarf, Kattowitzer, Laurahütte, da die jetzt bekannt gewordene Transaktion Caro-Preußengrube und Kombinationen in der Richtung weiterer Konzessionsbestrebungen eine Anregung boten. Größere Kaufaufträge liegen weiterhin für Spinnereiwerte vor, unter anderen für Hammersen, Gladbach-Wolle und Chemnitzer Aktienspinnerei. Schiffahrtswerte begegneten wesentlich regerem Interesse. Auch für Banken hielt die Nachfrage an.

Berlin, den 25. November 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2847,56	2862 14	Schweiz	1341,63	1348.37
Buenos-Aires	2633,40	2646.60	Spanien	1109,71	1115,29
Belgien-Antwerpen	483,78	486.22	Oesterr. abgest.	10.02	10,08
Christiania	1316 70	1320,80	Prag	226,13	228.07
Kopenhagen	1456,35	1456-3	Budapest	306,—	308.
Stockholm	1699 16	1699,84	Poln. Noten	43.50	—,—
Helsingfors	184 53	185,47	Bulgarien	5286.	5314,—
Italien	346 13	347,87	Japan	3491 25	3508,75
London	32415 75	32581,25	Rio de Janeiro	912,71	917,29
New-York	7206,93	7243,07	Rumän. Noten	—,—	—,—
Paris	518.70	521.30	Jugoslavien	—,—	—,—

Weitere Ermäßigung des Rohgarnpreiszuschlages. Die Verbrauchsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nähfaden-Fabriken hat, laut „Textil-Woche", den Aufschlag ab 22. November ab um 40 auf 515 Prozent ermäßigt.

Regelmässige Verbindung

von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer

NÄCHSTE ABFAHRTEN:

America	30. Nov.	3. Jan.	7. Febr.
President Roosevelt	30. Nov.	6. Jan.	14 Febr.
President Harding	9. Dez.	17. Jan.	28. Febr.
George Washington	13. Dez.	21. Febr.	28 März

Abfahrt von Southampton und Cherbourg 1 Tag später

Verlangen Sie Prospekte und Sagefiltern Nr. 20

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8, Unter den Linden 1 HALLE, Poststraße,
und alle bedeutenden Reisebureaus
General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen

Hallische Börsen-Kurse vom 25. November

Staats- und Staat-Anleihen	
4 Anh. Staats-Anleihe v. 1910	—
3½ Hall. Theater-Anleihe v. 1893	—
3½ Hall. Stadt-Anleihe v. 1886	—
3½ - - - v. 1892	—
4 - - - v. 1900	—
4 - - - v. 1910	—
3½ Akener Stadt-Anleihe	—

Pfandbriefe	
4 Landsch. Centr.-Pfdbrfe.	100
5 - - -	100
6 - - -	99
4 Sächs. landsch. Pfdbrfe.	110
5 - - -	120
6 - - -	128
4 Sächs. Rentenbriefe	—
3½ - -	—
3½ Provinz.-Anleihe	—
4 -	—

Eisenbahn- u. Kleinbahn-Anl.	
3½ Halle-Hettst. Eis.-Anl.	—
4½ - - v. 190	—

Bergwerks-Anleihen	
4 Brückd.-Nieth. Bergb. Hyp.-Anl.	—
4½ Mons. Sophie Hyp.-Anl.	—
4½ Deutsche Grube Hyp.-Anl.	—
5 Gewerksch. Burbach Hyp. Anl.	—
5 - Gute Hoffn. Hyp.-Anl.	—
5 - Leopoldsh.-Anl.	—
5 - Vereis-Hyp.-Anl.	—
4½ Grube Augusta-Anl.	—
4½ - - - rab. 102%	—
4 Hallesche Pfännerschaft-Anl.	—
5 - - -	—
6 Mansfelder Gew.-Anl. v. 1893	—
4 - - - v. 1905	—
4½ - - - v. 1906	—
4½ - - - v. 1911	—
4½ Naumb. Brk. Hyp.-A. rab. 102%	—
4½ Prebeck Bergw.-A. rab. 102%	—
4½ - - - v. 1906 rab. 102%	—
4½ Sächs.-T. Brk. Vrv. II a. rab. 102%	—
4½ - - - Anl. rab. 102%	—
4 Waldauer Braunk.-Anl.	—
4½ - - - rab. 102%	—

4½ Werscheu-Weiß. Brk.-Anl. v. 1890	—
4 - - - v. 1898	—
4 - - - v. 1902	—
4½ - - - rab. 102%	—
4 Zeitz. Pac.-u. Solarölf.-A.	—
4½ - - - rab. 102%	—

Anleihen industrieller Gesellschaften	
4 Cröllwitzer Papierf. Hyp.-Anl.	—
4½ - - neue ½ Hyp.	—
4½ Eilenb. Kattun-Man. Hyp.-Anl.	—
4 Eisenwerksschafstedt Hyp.-Anl.	—
5 - - - v. 1920 rab. 102%	—
4 Fab. landw. Maschf. Hammersen & Co. Hyp.-Anl.	—
4 Kyffhäuserhütte Hyp.-Anl.	—
4½ G. Lindner Hyp.-Anl. v. 1906	—
4½ - - - v. 1912	—

Bank-Aktien	
Hallescher Bankverein	650
Diskontobank	450

Bergwerks-Aktien	
Hall. Pfännerschaft-A.-G.	3000
- - neue ½ Div.	4500
Prehlitzer Braunkohlen-Akt.-G.	8200
Riebeckische Montanwerke A.-G.	21500
Werscheu-Weißenfelser A.-G.	1 000

Industrie-Aktien	
Ammendorfer Papierfabrik	5975
Cröllwitzer - Nr. 1-6815	3800
- - Nr. 6816-7000	—
Ebinger Maschinenfabrik Nr. 1-1600	2250
Eilenburger Kattun Nr. 1-3000	11000
Eisenwerk Brauner Nr. 1-2000	1350
Fab. landw. Maschinenbau Hammersen Nr. 1-600	1700
- - - - - - - Vzgs.-Akt.	1700
Halleschi Zuckerfabrik Nr. 1-7000	8000
Hallesche Maschinen	5500
Hallesche Bonbonwerke	1000
Mitteldeutsche Stahlwerke Nr. 1-2000	2700
Mansfeld Schmiedeberg	450
Werkzeugfabrik Zocher	—
Schönebecker Hütte Nr. 1-6000	1810
Gottfried Lindner	2000
Wegelin & Hübner	1825
Zeitzer Blech-Fabrik Nr. 1-8820	—
Zuckerraffinerie Halle Nr. 1-11000	2200

Berliner Produktenbörse.

Am Produktenmarkt zeigte sich zwar vom Handel mehr Angebot, die Preisforderungen waren jedoch meist zu hoch, um größere Umsätze zu erzielen. Die Haltung war mit Rücksicht auf den Devisenmarkt vorwiegend fest. Weizen war für Süddeutschland begehrt, Roggen wurde teilweise zur Deckung des Bedarfs der Reichsgetreidestelle gekauft. Die Preise für Brotgetreide stellten sich etwas höher als gestern. Auch Gerste und Hafer hatten feste Haltung. In Mais fanden auch heute vorwiegend Verkäufe aus zweiter Hand statt. Mehl und Oelfrüchte begegneten vermehrter Kauflust.

Weizen, märk.	12000—13000	Weizenkleie	—
- pomm.	—	Roggenkleie	6500—6700
- mecklenb.	—	Raps	20000—21000
- schles.	—	Rüben	—
Roggen, märk.	11000—12000	Leinsaat	—
- pomm.	—	Erbsen, Viktoria	—
- mecklenb.	—	Kleine Speiseerbsen	—
- schles.	—	Futtererbsen	—
Wintergerste	—	Peluschken	—
Sommergerste	11200—11400	Ackerbohnen	—
Hafer, märk.	12400—12700	Wicken	—
- pomm.	12300—12600	Blaue Lupinen	15000
- mecklenb.	—	Gelbe Lupinen	16500
- schles.	—	Seradella	30000—35000
Mais a. Prov.-Bnc. prpt.		Rapskuchen	7500—7800
loco Berlin	13500—13800	Leinkuchen	—
ab Hamburg	—	Trockenschnitzel	5500—5400
Weizenmehl, 70%	33000—38000	Zuckerschnitzel	7700—7900
Roggenmehl, 70%	29000—32600	Torfmulmfe	3200—3500

Rauhfutterstellerungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 5300—5500, Haferstroh drahtgepr. —, desgl. Langstroh 5100—5200. Weizenheu gut, gesund u. trocken. Vormahd 3200—3400, desgl. neu. 2900—3000. Häcksel —, alles per 50 kg ab Station.

Electrolytkupfer heute 2276.

Leipziger Produktenbörse vom 25. Nov.: Weizen, hiesiger und brauner 11 500—12 500, Roggen, hies. und preuß. 11 000—11 500, Gerste 11 500—12 500, Wintergerste 10 500—11 500, Hafer, inländischer 12 000—13 000, Mais, amerik. und runder 14 000 bis 15 000, Raps 19 000—20 000.

Proteste Versammlung des Tabakgewerbes. Das Tabakgewerbe veranstaltet, wie uns aus Nachtreisen berichtet wird, am Sonntag, dem 26. November 1922, vormittags 9½ Uhr in den Kammersälen, Berlin-Südwest, eine großzügige, von ganz Deutschland beschickte Protestversammlung gegen die Banderole. Auch aus holländischen Nachtreisen wird diese Kundgebung beschickt werden, damit endgültig die Schäden des Banderolensystems Beseitigung finden. Die hohen Preise, der Kampf um Kleinhandel sowie die große Arbeitslosigkeit in der Branche sind lediglich auf die hohe Banderole, mit denen alle Tabakfabrikate belastet sind, zurückzuführen.

Berliner Viehmarkt. (Bericht der Viehzentrale G. m. b. H. vom 24. November.) Bei schwächeren Zufuhren eröffnete der heutige Zucht- und Nutzviehmarkt auf dem Magerviehhof zu Berlin-Friedrichsfelde sehr lebhaft. Preisbefestigung wirkten die Ankündigung einer 150prozentigen Erhöhung der Frachten vom 1. Dezember ab, wodurch die Zufuhren zu den Märkten noch weiter erschwert werden. Für gute Qualitäten herrschte große Nachfrage, während für geringere Kühe im Verlauf des Marktes eine ruhige Stimmung eintrat. Es waren aufgetrieben: 773 Kühe, 34 Ochsen, 35 Bullen, 88 Stück Jungvieh, welche wie folgt gehandelt wurden: Milchkühe und hochtragende Kühe 1. Qual. 175 000 bis 200 000 Mark je Stück, 2. Qual. 150 000 bis 175 000 M., 3. Qual. 110 000 bis 150 000 M., Farren 1. Qual. 130 000 bis 160 000 M., 2. Qual. 100 000 bis 130 000 M.; Zugochsen 16 000 bis 19 000 M. je Zentner Lebendgewicht; Jungvieh zur Mast 10 000 bis 15 000 M.; ausgesuchte Posten über Notiz. Für Zucht- und Nutzzwecke nicht mehr geeignete Ware wurde in der Preislage von 120 bis 200 Mark je Pfund Lebendgewicht gehandelt.

Die Preise auf dem Hallischen Wochenmarkte a. 25. Novbr.

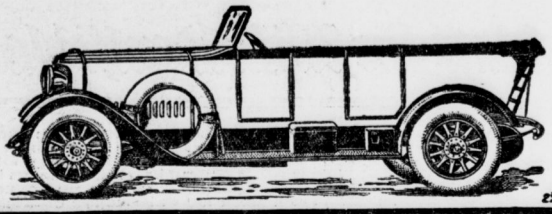
(Kleinhandelspreise.)

Eßäpfel	Pfd. 12.00—25.00 Mk.	Kabliau	Pfd. —0.00—180.00
Mus- u. Kochäpfel	Pfd. 8.00—12.00 „	Seelachs	Pfd. 160.00—170.00
Birnen	Pfd. 10.00—25.00 „	Seezunge	Pfd. 160—180.00
Kochbirnen	Pfd. 8.00—12.00 „	Lengfisch	Pfd. 170.00
		Rotzungen	Pfd. 180.00
		Kapaun	Pfd. 400.00
Weißkohl	Pfd. 15.00—18.00 „	Gänse	Pfd. 400.00—500.00 Mk.
Rotkohl	Pfd. 26.00—30.00 „	Enten	Pfd. 400.00—500.00 „
Wirsingkohl	Pfd. 16.00—24.00 „	Hühner	Pfd. 240.00—325.00 „
Rosenkohl	Pfd. 40.00—50.00 „	Tauben	Stck. 90.00—125.00 „
Grünkohl	Pfd. 16.00—20.00 „	Hasen	Stck. 370.00—430.00 „
Spinat	Pfd. 16.00—20.00 „	Kleinwildfleisch	Pfd. 350.00—380.00 „
Mischkohl	Kopf 00.00—30.00 „	Hirschfleisch	Pfd. 250.00—300.00 „
Mohrrüben	Pfd. 6.50—8.00 „		
Kohlrüben	Pfd. 15.00—16.00 „	Eier	Stck. 55.00—60.00 Mk.
Zwiebeln	Pfd. 16.00—18.00 „	Butter (Molk.)	Stck. 660.00—720.00 „
Kohlrabi	Stck. 1.50—3.00 „	„ (Molkerei)	Stck. 650.00—670.00 „
Selterie	Stck. 10.00—20.00 „	Quark	Pfd. 100.00—140.00 „
		Käse	Pfd. 300.00—500.00 „
Kartoffeln,	Pfd. 8.00—8.50 „	Zuckerwaren	
„ rote	Pfd. 7.50 „		
Mus	Pfd. 65.00—80.00 „		

Marktpreise für den Einzelhandel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221125026/fragment/page=0005

STOEWER



PERSONEN- UND LASTKRAFTWAGEN
MOTORPFLÜGE — UNERREICHT IN
KONSTRUKTION, AUSFÜHRUNG u. LEISTUNG

Z297

STOEWER-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT VORMALS GEBRÜDER STOEWER - STETTIN

*) Letzte Erfolge: Fanö Rennen (Dänemark): Stoewer 2½ Ltr.-Wagen schlägt die gesamte in- und ausländische Konkurrenz bis einschl. 6 Ltr.-Wagen und erhält **ersten Preis.** — Stoewer 42/120 PS erzielt als schnellster Tourenwagen 183 Std.-km und erhält **zweiten Preis.** Badener ADAC Gauternfahrt 188 km **Erster Preis** intern. Motor-Zuverlässigkeitsfahrt Bombay **Erster Preis.** Harzer Bergrennen **Erster und dritter Preis**

Generalvertreter: Roland G. m. b. H., Auto- u. Elektrowerkstätten,
Halle (Saale), Liebenauerstr. 70, Fernspr. 5413, 5414.

Torfstreu - Torfmull

in gepreßten Ballen liefern billig

P. Riemann & Co., Magdeburg.
Fernsprecher: 7434, 7397. Telegr.-Adr.: Riemannco.

Ganze Namen od. Vornamen
läßt zum Zeichnen von Wäsche usw. werden rote Schrift auf weißem Band: **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Amtliche Bekanntmachungen.

In unser Handelsregister Abt. B Nr. 604 ist heute die **Darmstädter- u. Nationalbank**, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Halle (Saale) mit dem Sitz in Halle a. S. eingetragen, Hauptsitz ist Berlin. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Bank- und Handelsgeschäften. Das Grundkapital beträgt 600 000 000 und zerfällt in 50 000 Aktien über je 1200 und in 540 000 Aktien über je 1000 Mark. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. August 1898 festgestellt und geändert **am 27. 3. 1899,** 17. 2. 1900, 20. 7. 1901, 18. 4. 1903, 4. 7. 1903, 6. 7. 1903, 18. 3. 1905, 24. 10. 1905, 4. 4. 1906, 8. 11. 1906, 18. 6. 1908, 18. 11. 1919, 23. 3. 1920, 2. 8. 1920 und 17. 7. 1922. Nach ihm wird die Gesellschaft vertreten gemeinschaftlich von zwei persönlich haftenden Gesellschaftern oder von einem persönlich haftenden Gesellschafter in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Die Einladung zu den Generalversammlungen, welche die Zeit, den Ort und den Zweck der Generalversammlung bezeichnen muß, erlassen der Aufsichtsrat oder die persönlich haftenden Gesellschafter durch Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. **Fritz Heinrich Hincke**, Generalkonsul in Bremen, 2. Dr. jur. **August Wilhelm Strube** in Bremen, 3. **Jakob Goldschmidt**, Bankdirektor in Berlin, 4. Dr. **Hjalmar Schacht**, Bankdirektor in Berlin, 5. **Emil Wittenberg**, Bankdirektor in Berlin, 6. **Jean Andreae**, Bankdirektor in Berlin, 7. Dr. jur. **Karl Bernheim**, Schwerbach, Bankdirektor in Berlin-Westend, 8. **Paul Bernhard**, Bankdirektor in Charlottenburg, 9. **Siegmund Bodenheimer** Bankdirektor in Berlin, 10. Dr. jur. **Arthur Roßa**, Bankdirektor in Berlin-Wilmersdorf, 11. **Georg von Simson**, Bankdirektor in Berlin. Zu Prokuristen sind bestellt: 1. für die Hauptniederlassung Berlin und jede Zweigniederlassung: **Arthur Wagner** in Bremen, **Friedrich Heinrich Cornelius** in Bremen, **Walther Bernhard** in Charlottenburg, **Wilhelm Schneider** in Berlin-Schmargendorf. Ein jeder dieser Prokuristen ist ermächtigt, in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder mit einem anderen Prokuristen die Hauptniederlassung und jede Zweigniederlassung zu vertreten. 2. Für die Zweigniederlassung in Halle-Saale: **Wilhelm Kahl, Hermann Koppermann, Hugo Mehlhorn, Max Mews**, sämtlich in Halle a. S. Ein jeder dieser Prokuristen ist ermächtigt, gemeinsam mit einem persönlich haftenden Gesellschafter oder mit einem unter 1 oder 2 aufgeführten Prokuristen die Zweigniederlassung in Halle, Saale zu vertreten.

Halle, den 16. Nov. 1922.
Das Amtsgericht Abt. 19.

In das hiesige Genossenschaftsregister Nr. 53 ist heute bei der **Einkaufsgenossenschaft der Friseure**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Halle a. S. eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Oktober 1922 ist die Haftsumme auf 1000 Mark erhöht.

Halle, d. 18. Novbr. 1922.
Das Amtsgericht Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2606 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Joseph H. Struthmann**, Lack- und Lackfarbenfabrik in Rietleben, eingetragen: Dem Kaufmann **Wilhelm Hentschke** in Rietleben ist Prokura erteilt.

Halle, den 20. Nov. 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 231 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **J. W. Lohmann** in Halle-Trotha eingetragen: Der Kaufmann **Konrad Hertel** in Halle ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Halle, den 20. Nov. 1922.
Das Amtsgericht Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2399 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Hallische Nachrichten**, Verlag von **Gebrüder Huck** in Halle, eingetragen: Dem Verlagsdirektor **Ernst Kuklik** in Halle ist Einzelprokura erteilt, die demselben erteilte Gesamtprokura ist erloschen.

Halle, den 20. Novbr. 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 1455 ist heute bei der Firma **Hermann Meise** in Halle S. eingetragen: Dem Architekten **Kurt Klein** in Wittenberg ist Prokura erteilt.

Halle a. d. S., d. 20. Nov. 22
Das Amtsgericht Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3395 die offene Handelsgesellschaft **Kramer & Co.** in Halle S. und als deren persönlich haftende Gesellschafter der Kaufmann **Karl Kramer** und der Diplom-Ingenieur **Geza Stefan Fischer** daselbst eingetragen. Die Gesellschaft hat am 20 November 1922 begonnen.

Halle, den 21. Nov. 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3396 die Firma **Hermann Ziegra** in Ammendorf und als deren Inhaber der Zigarrenfabrikant **Hermann Ziegra** daselbst eingetragen.

Halle, den 21. Nov. 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

Die Anstreicher- und Installations - Arbeiten zum Bau zweier Bierfamilienhäuser auf dem Siedlungsgelände bei Leuna sollen vergeben werden.

Verdingungshefte können gegen portofreie Bareinsendung (nicht Briefmarken) von 370 Mark für die Anstreicherarbeiten und 240 Mark für die Installationsarbeiten (mit Porto 20 Mark mehr) von der Reichsbahn-Bauabteilung Merseburg, Annenstr. 34, II. bezogen werden.

Angebote sind bis **Sonnabend, den 2. Dezember 1922, vorm. 11 Uhr** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen nach hier einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Merseburg, 21. Novbr. 1922.
Reichsbahnbauabteilung.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats folgendes verordnet:

§ 1.

Das Rodeln und Schneeschuhlaufen auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und in den Anlagen innerhalb des bebauten Stadtgebietes ist verboten.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 300 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Halle, den 21. November 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Saalkreises zu Halle a. S.

Um die Honorarforderungen der Kassenärzte befriedigen zu können, wird eine Erhöhung der Beiträge erforderlich. Mit Ermächtigung des Ausschusses sind diese **mit Wirkung vom 27. d. Mts.** auf 7½% des Grundlohns festgesetzt und betragen von da an wöchentlich:

in Stufe	1a Lehrlinge ohne Entgelt	1.20 M.			
„ „	1	1.80 M.	11	31.50 M.	
„ „	2	3.60 „	12	36.— „	
„ „	3	5.40 „	13	45.— „	
„ „	4	8.10 „	14	54.— „	
„ „	5	10.80 „	15	81.— „	
„ „	6	13.50 „	16	108.— „	
„ „	7	16.20 „	17	135.— „	
„ „	8	18.90 „	18	162.— „	
„ „	9	22.50 „	19	189.— „	
„ „	10	27.— „	20	225.— „	

Wenn Lohnerhöhungen eingetreten und bisher nicht gemeldet sind, müssen diese, soweit sie nicht Personen betreffen, die vollen Lohn nach dem Tarif land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter erhalten, umgehend gemeldet werden, da andernfalls unnachsichtlich Bestrafung der Arbeitgeber erfolgen müßte.

Halle a. S., den 23. November 1922.
Der Vorstand. O. Kettlitz, Vorsitzender.

Mitteldeutsche Cigaretten-Fabrik Akt.-Ges.
Halle a. S.

Auf Grund der in der außerordentlichen Generalversammlung vom 23. Oktober 1922 obiger Gesellschaft beschlossenen Erhöhung des Aktienkapitals fordern wir hierdurch gemäß den mit der Gesellschaft getroffenen Vereinbarungen die Aktionäre zur Ausübung ihres Bezugsrechtes auf.

Auf je **Mk. 5000.—** alte Stammaktien können **Mk. 2000.—** neue Stammaktien mit Dividendenberechtigung vom 1. November 1922 **an** zum Kurse von 130% zuzüglich Schlußnotenstempel und etwaiger Bezugsrechtsteuer sowie 6% Stückzinsen vom 1. November 1922 ab bezogen werden.

Das Bezugsrecht ist in der Zeit bis **15. Dezbr. d. Js. einschließlich** bei dem

Bankhause Friedmann & Co., Halle a. S.,

auszuüben.

Zu diesem Zwecke sind die alten Stammaktien ohne Dividendenscheine mit einem doppelten Nummernverzeichnis zur Abstempelung einzureichen. Gleichzeitig ist der Gegenwert der jungen Aktien zuzüglich oben angegebener Spesen und Zinsen zu entrichten. Ueber die Einzahlung werden Quittungen ausgestellt, gegen deren Rückgabe die jungen Aktien ausgehändigt werden.

Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege der Korrespondenz erfolgt, werden wir die übliche Bezugsprovision in Anrechnung bringen.

Auf Verlangen sind wir bereit, die Verwertung des Bezugsrechtes zu vermitteln.

Halle a. S., im November 1922.

Friedmann & Co.

M W M
VORMALS
BENZ
KOMPRESSORLOSE DIESEL-MOTOREN.

MOTOREN-WERKE MANNHEIM A.-G.
VORM. BENZ ABT. STATIONÄRER MOTORENBAU

Gebhardt-Eiweiß-Kakao

der von der Wissenschaft anerkannte Kräftigungstrank für in der Ernährung zurückgebliebene, durch erschöpfende Krankheiten geschwächte Erwachsene und für im Wachstum gehemmte Kinder.

Ueberall erhältlich! Alleinige Hersteller: **Georg Gebhardt & Co., Halle.** Versandstelle Gr. Steinstrasse 36.

Glyzoran
Schuh-Creme

Nach 5 Minuten schon „per Du"
War das Ereignis „blanker Schuh"!
Hersteller: **Chemische Fabrik „Glyzerol"**
G. m. b. H., Berlin NO 18
In allen besseren Geschäften erhältlich!

Aufklärende Broschüre
Geschlechts-leiden
ihre Erkennung und Heilung ohne zu spritzen. **Timm's Kräuterkuren** und ihre Wirkung. Ohne Berufsstörung. Ohne Salvarsan u. Quecks.-Einspr. Durch blutprob. bestät., viele Dankschr. Versand portofrei gegen Einsendung von 32 Mark.
Dr. B. O. Raueiser, med. Verlag Hannover, Odeonstr. 3

Möbel-Fabrik
Vereinigter Tischlermeister
Halle a. Saale
Fernsprecher 6642 :: Kleine Steinstraße 6
empfehlen
Herren-, Speise- u. Schlaf-Zimmer — Küchen
in großer Auswahl preiswert. V20514

Gold-
Silberwaren-, Platin-Bruch, Uhren, Ketten, Ringe, Brillanten kauft
Emil Poenitsch, Marktplatz 13,
Ecke Talamtstr.

Für Landwirte!
Steuerfragen....
Buchführung ....
Rechtsauskünfte
behandelt als Sondergebiet im „Briefkasten" oder brieflich in leicht verständlicher Form die altbekannte, seit 1882 erscheinende Fachzeitung **„Der praktische Landwirt"**, Magdeburg. Jahresbezug Mk. 600.—. Probenummer gratis.

Rustica
mit schräger Spitze

Die Feder unserer Zeit
Brause & Co. - Iserlohn

In der Provinz Ostpreussen

nimmt die **„Königsberger Hartungsche Zeitung"** — Gründungsjahr 1640 — im politischen und wirtschaftlichen Leben und in allen Kultur- und Heimatfragen eine anerkannt bedeutende und führende Stellung ein. Zur Vermittlung des geschäftlichen Verkehrs mit Industrie-, Handels- und Finanz-Kreisen unentbehrlich, ebenso zur Anknüpfung neuer Verbindungen im deutschen Nordosten.

Umfangreiche, gut unterrichtete Handelszeitung.

Amtsblatt der Gerichte und zahlreicher Behörden.

Beilagen: Sonntagsblatt, Frauen-Rundschau, Sportblatt: Die Spiele der Kraft, Literarisches.

Verbreitung: der ganze deutsche Nordosten, die Randstaaten usw. z. das Reich.

Täglich zwei Ausgaben.

Probenummern auf Wunsch kostenfrei vom Verlag, Königsberg i. Pr., Altstädtischer Graben 2.

Unterrichts-Anzeigen

Buchführung.
Kaufmänn. Privatschulen Wilh. Baer, Geiststr. 41. H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Chemieschule für Damen.
Dr. S. Gärtner, Mühlweg 29

Fremde Sprachen
Kaufmänn. Privatschulen Wilh. Baer, Geiststr. 41.

Gesangs-Unterricht
Fr. Baumgarten-Voretzsch. (2-1) Wilhelmstr. 33 pt.

Schreibmaschine
Kaufmänn. Privatschulen Wilh. Baer, Geiststr. 41. H. Dittenberger, Händelstrasse 6.

Stenographie.
Kaufmänn. Privatschulen Wilh. Baer, Geiststr. 41 H. Dittenberger. Händelstrasse 6.

Störtebeker
der Magendoktor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221125026/fragment/page=0006

Vorbereitungen für Brüssel.

Die Repko mit der Einladung beauftragt.

Paris, 25. November. (Eig. Drahtmeldung.) Nach dem „Journal des Débats" wird die Reparationskommission eingeladen werden, die Brüsseler Konferenz nicht nur vorzubereiten, sondern auch daran teilzunehmen. Jaspar und Theunis sind nach Brüssel zurückgekehrt. Die Reparationskommission hat sich gestern nachmittag mit der Frage der deutschen Holzlieferungen beschäftigt, nachdem sie in der letzten Woche die deutschen Sachverständigen über diese Frage angehört hatte. Der Kommission ist außerdem ein Gesuch der rumänischen Regierung unterbreitet worden, die verlangt, an den deutschen Sachlieferungen nach dem Abkommen Bemelmans, sowie an der deutschen Benzollieferung beteiligt zu sein.

*

Poincarés und Morgans Standpunkt unvereinbar?

Paris, 25. November. Theunis und Jaspar sind stark enttäuscht. Es scheint sicher, daß die belgischen Minister in Paris den Eindruck gewonnen haben, der Abstand zwischen der von Frankreich vertretenen Auffassung in der Reparationsfrage und der Ansicht der von Morgan geführten Finanzkreise, ohne deren Mitwirkung das Reparationsproblem nicht gelöst werden kann, sei noch zu groß, als daß die Einberufung der Brüsseler Konferenz mit Aussicht auf Erfolg möglich wäre. An französischer zuständiger Stelle wurde gestern abend offen erklärt, daß die gestrigen Besprechungen ergebnislos geblieben seien und ein „gewisses Unbehagen" erweckt hätten. In einem Artikel über das Reparationsproblem befragt sich der „Temps" mit den Schwierigkeiten, in dem es heißt: Wenn man das Reparationsproblem lösen will, darf man nicht damit anfangen, daß man zuerst mit gefalteten Händen die überseeische Walhalla anflehte, in der die Götter des Dollars sitzen. Der Himmel hilft nur denen, die sich selber helfen. Herr Morgan hat, wie es scheint, die Absicht ausgesprochen, nach Paris zu kommen. Ueber das Reparationsproblem befragt, hat er jedoch Bedingungen gestellt, die nicht zu verwirklichen sind. Wie kann man sich darüber verwundern? Die Finanzmänner können nur intervenieren von dem Augenblick an, wo eine Frage ihren Berechnungen und Methoden zugängig ist. Bis jetzt aber schweben alle Lösungen, an die sie denken, noch in der Luft.

Der Kampf um die thrazische Grenze.

Niederlage der Türken?

Lausanne, 24. November. (Eig. Drahtmeldung.) Die Unterkommission für territoriale Fragen hielt eine Sitzung ab, um die Vorschläge auszuarbeiten, die am Nachmittag der Ersten Kommission vorgelegt werden sollten. Die Unterkommission tagte unter dem Vorsitz des französischen Generals Weygand und beriet zuerst die Frage der Entwaffnung der neutralen Zone, die sich zu beiden Seiten der türkischen Grenze hinziehen soll. Die Vorschläge dieser Unterkommission kamen in der Nachmittagssitzung der Ersten Kommission zur Behandlung. Die Sitzung nahm einen sehr lebhaften Verlauf und dauerte fast nicer Stunden. Die Türkei hat dabei eine fast vollständige Niederlage erlitten. Trotz des Protestes von Ismed Pascha wurde der Türkei als Grenze die Maritzalinie zugesprochen. Die Türken widersprachen mit der größten Heftigkeit und verlangten zumindest jenen Teil des rechten Ufers der Maritza, der sich zwischen Adrianopel und dem Aegäischen Meer erstreckt, weil in dieser Zone der Bahnhof Karagatsch liegt. Das Protokoll der Unterkommission der Ersten Kommission sieht ferner die Bildung einer internationalen Kontrollkommission vor, welche die Anlegung eines Freihafens in Dedeagatsch organisieren und überwachen soll. Die Beratungen der Kommission werden morgen fortgesetzt und sollen unbedingt zu Ende geführt werden. Der heutige Eindruck ist der, daß die Türkei bei den Verhandlungen sehr schlecht abschneidet.

*

Außerhalb der Sitzungen der Konferenz macht sich besonders in englischen Konferenzkreisen eine gewisse Beunruhigung darüber bemerkbar, daß amerikanische Kapitalistengruppen sich an die Türkei versuchen, mit den Türken zu verhandeln, und es muß als Wink Ismed Paschas nach dieser Richtung hin aufgefaßt werden, daß er gestern die Bereitwilligkeit der Türkei betonte, jedes finanzielle Angebot wohlwollend entgegenzunehmen. Die Standard-Oil-Company hat nach Lausanne, wie nach Genua, einen eigenen Vertreter entsandt und sie beruft sich darauf, daß sie bereits vor dem Kriege an einer Gesellschaft beteiligt war, die sich für das Petroleum in Mesopotamien und Mosul interessierte. Von dem Kapital dieser Gesellschaft hätten 40 Prozent den Amerikanern und der Rest den Türken der Company der Anatolischen Bahnen gehört. England habe diese Gesellschaft und ihre Verträge gegen jedes Völkerrecht annulliert. Die Türkei ist jetzt offensichtlich bestrebt, ihren Prozentsatz an dieser Gesellschaft zu retten und außerdem in ihr eine gute Waffe gegen England in die Hand zu bekommen.

Egon Braun Auslese
DER DEUTSCHE WEINBRAND

Preußischer Landtag.

Berlin, 24. November. Im Preußischen Landtag gab es am Freitag zu Beginn der Sitzung einen kleinen Sturm im Wasserglas. Es lag der Antrag des Hauptausschusses vor auf Vertagung der Besprechung der Anträge zur Abänderung der Gewerbesteuer bis zur kommenden Gewerbesteuernovelle, die in kurzer Zeit zu erwarten sei. Der Vertreter der Staatsregierung gab die Erklärung ab, daß die Vorarbeiten sich zu einem Referentenentwurf verdichtet hätten, der auch der Besprechung mit den Interessentenverbänden zugrunde gelegt werde. In einigen Wochen werde die Regierung den neuen Entwurf dem Landtage bezw. dem Staatsrat vorlegen können. Der Vertreter der Wirtschaftspartei, der Abg. Drewitz, legte erregt Protest ein und bezeichnete die Meinung der Mehrheit des Hauses als Verschleppungstaktik. Die Mehrheit wehrte sich dagegen, während die Deutschnationalen der Ansicht des Vertreters der Wirtschaftspartei beitraten. Die Ablehnung des Verlangens beendete den Streit. Man entschied sich im Sinne des Beschlusses des Hauptausschusses und trat sodann in die gemeinsame Beratung der großen Anfragen der Deutschnationalen über die Terrorisierung deutschnational gesinnter Arbeiter ein. In stundenlangen Ausführungen begründete der Kommunist Pieck die Anfrage seiner Partei. Er zog gewaltig zu Felde gegen den „Faszismus in Deutschland" und verlangte als einziges Mittel, das diesem wehren könne, die

Schaffung einer Arbeiterregierung.

Der Deutschnationale Rüffer trug eine Reihe von Fällen vor, in denen deutschnational gesinnte Arbeiter unter dem Terror sozialistisch und kommunistisch Eingestellter schwer hätten leiden müssen. Endlich müsse mit dem Rufe „Der Feind steht rechts" Schluß gemacht werden. Minister des Innern Severing beschäftigte sich in der Beantwortung der Großen Anfragen liebevoll mit den Kommunisten. Er hielt ihnen das Unehrliche ihrer Haltung vor, wenn sie sich auf der einen Seite entrüsteten über das bekannte Wort des deutschnationalen Führers Hergt, seine Partei müsse ins Volk gehen, und wenn sie auf der anderen Seite, wie es die Verhandlungen des Betriebsrätekongresses wiederum gezeigt hätten, die Schaffung einer Arbeiterregierung verlangen. Das könne doch auch, so hob er hervor, nur außerhalb des Parlaments geschehen. Gerade die Kommunisten seien es doch, die den „Faszismus in Deutschland" großzüchteten.

Die Ereignisse in Köln und Düsseldorf

sprächen eine beredte Sprache. Immer erneut versuchten die so schwer Angegriffenen, durch lärmende Zwischenrufe dem Minister zu beweisen, wie wenig angenehm sie von seinen Darlegungen berührt waren. Man beschloß die Besprechung der Anfragen. Der Sozialdemokrat Buchwitz zieh sich an den Deutschnationalen. Der Zentrumsabgeordnete Harsch verlangte Schutz der Arbeit gegen Terror von rechts und links. Der Redner der Deutschen Volkspartei Wiedemann hielt den Sozialdemokraten ihre Sünden vor gegen alle diejenigen, die nicht eine „unbefleckte, reine, rote Weste" anhätten. Er zählte eine große Reihe von Fällen auf, wo Arbeiter und Angestellten von andersdenkenden Kollegen terrorisiert worden seien. Kein Wunder, wenn es dabei wieder recht lebhaft im Hause wurde. Vizepräsident Dr. v. Kries mußte schließlich die Abgeordneten der Sozialdemokratie, die sich dicht um die Rednertribüne geschart hatten, und lebhaft gegen den Deutschen Volksparteiler protestierten, auffordern, die Plätze einzunehmen. Der Demokrat Riedel trat zum Schluß dem Abgeordneten Wiedemann entgegen und führte mit aus: Die Koalitionsfreiheit müsse erhalten bleiben; aber sie dürfe nicht in Koalitionszwang ausarten. Nur auf dem Boden der Demokratie könne der Gemeinschaftsgeist entstehen, der allein eine Gesundung unseres Volkes herbeiführen kann. Die Aussprache wird abgebrochen. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr.

Ein Sparditiator.

Der frühere Finanzminister Saemisch.

Berlin, 25. November. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir hören, beabsichtigt die Reichsregierung, den Präsidenten des Reichsrechnungshofes Saemisch zum Sparditiator zu ernennen. Saemisch bleibt, wie betont werden muß, Präsident des Reichsrechnungshofes. In dieser Stellung ist er keiner Behörde unterstellt. Er besitzt also für seine neuen Aufgaben die nötige Selbständigkeit.

Scheidemann-Prozeß am 4. Dezember. Der Prozeß gegen den Kaufmann Hustert und den Landwirt Oesschläger, die des Mordversuchs an dem Kasseler Oberbürgermeister Scheidemann angeklagt sind, ist vom Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik auf den 4. Dezember d. J. angesetzt worden.

Turnen, Sport und Spiel

Liga am Sonntag.

Am Zoo: 96 gegen 98.
Borussia-Platz: Borussia gegen Naumburg.
Preußen-Komet-Platz: Preußen-Komet gegen Wacker.
Anfang der Spiele 2½ Uhr.

Wenige aber dafür gute Spiele bringt der morgige Sonntag, darunter sehr wichtige Stellungskämpfe um die Führung in der ersten Spielserie. Die vier Tabellenersten werden ihre Kräfte messen, zwei davon, um ihre führende Stellung zu behaupten, die anderen zwei, um den ersteren die Führung streitig zu machen. Somit ist sehr guter Sport zu erwarten. Sein letztes Spiel der Serie trägt

98 mit 96

zusammen aus. Diese Kämpfe zwischen diesen beiden Gegnern sind schon seit altersher sehr interessant, und haben großes Ringen gezeitigt. Hauptsächlich 96 hat immer mit Glück verschiedene Siege an sich gerissen, hat es so auch verstanden, im vorigen Jahre den Siegeslauf der 98er für kurze Zeit mit einem 1:0-Sieg aufzuhalten. Dieses Jahr liegen die Gewinnaussichten mehr auf der Seite des Kreismeisters, gemessen an den bisherigen Ergebnissen. Es sind nicht nur Punkte, sondern auch Traditionskämpfe. 98 muß viel Vorsicht mitbringen, denn 96 ist nicht zu unterschätzen.

Einen weiteren interessanten Kampf gewährleistet das Treffen

Borussia gegen Naumburg.

Naumburg wird seine Schlappe gegen Sportfreunde einigermaßen wettzumachen suchen, um nicht noch mehr aus der Führung geworfen zu werden. Wenn auch in der Mannschaft seit dem vergangenen denkwürdigen Sonntag etwas los sein soll, so sollte die drohende Gefahr die Gemüter doch beruhigen. Wenn schon die Borussen angesehen werden können als Sieger, so ist es jedenfalls nicht so einfach, denn 05 besteht, wie bewiesen, auch zu kämpfen und es treten hier zwei Bestver kleinerer Plätze gegenüber. Alles in allem wird hier ein harter Kampf geboten werden. Sollten die Borussen zu der Leistung wie gegen 98 aufsaufen, sollten ihnen die Punkte sicher sein.

Wacker gegen Preußen-Komet

wird auch mancherlei Arbeit und Mühe haben, siegreich aus dem Treffen hervorzugehen, denn bei den Vereinigten gehts um die Wurst; der Abstieg droht. Bei der wechselnden Form von Wacker könnte es leicht wieder eine Ueberraschung geben.

Der Stand der Tabellenersten vom Sonntag ist folgender:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte +	Punkte −
Sportverein 98	8	5	3	—	21:7	13	3
Borussia	6	4	1	1	17:5	9	3
Naumburg 05	8	5	2	1	18:7	12	4
V. f. L. Halle 96	7	3	2	2	13:10	8	6

*

Die I. Klasse im Saalegau.

Die Spiele, welche morgen, Sonntag, in der I. Klasse ausgetragen werden, könnte man als Stellungskämpfe bezeichnen, denn für die Meisterschaft selbst werden sie nicht ausschlaggebend sein. Halle 1910 empfängt auf eigenem Platze Olympia; hier sollte es zu einem interessanten Spiel kommen, bei dem die Grünweißen die größeren Gewinnaussichten haben, doch der kleine Platz hat so manche Tücken. — Sportbrüder treffen auf Reideburg. Die Verteidigung der Reideburger wird es bei dem schußkräftigen Sturm der Schwarzgelben nicht leicht haben. — Eintracht hat Ammendorf zum Gegner. Gegenüber der technisch vorzüglichen Elf der Ammendorfer wird Eintracht bei seiner jetzigen Unbeständigkeit wenig ausrichten können. — Die Merseburger Preußen empfangen Sportvereinigung, über welche sie einen Sieg herausholen sollten.

Die Notlage der deutschen Rennvereine.

Die Besprechung im Union-Klub zu Berlin, die sich mit der Notlage der Rennvereine beschäftigte, hat gestern, Freitag, stattgefunden und fast den ganzen Tag in Anspruch genommen. Von 9 Uhr morgens bis in die Abendstunden tagten mit kurzen Unterbrechungen die Vertreter der Rennvereine, des Vereins der Rennstallbesitzer, des Wirtschaftsbundes und der Regierung. Die Oberste Behörde hatte, wie uns drahtlich gemeldet wird, für reichlichen Tatsachenstoff gesorgt und war in der Lage, den Versammelten ein genaues Bild der Lage im Rennbetrieb zu geben. Die Rennvereine legten ihre Abrechnungen vor. Der Wirtschaftsbund und der Züchterverein gaben Aufklärung über die riesigen Kosten der Haltung eines Rennpferdes, die derzeit sich auf eine Million Mark jährlich belaufen. Alle Vertreter waren darin einig, daß die derzeitigen Verhältnisse unhaltbar sind, daß der Staat von seinen Abgaben einen Teil zur Aufrechterhaltung des Rennbetriebes zur Verfügung stellen oder für denselben neue Einnahmequellen erschließen muß.

Morells Milliarden.

Roman von Hellmuth Unger.

56. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Sie setzte sich wieder auf seinen Schoß, legte die Arme um ihn (wie damals im Dachgarten) starrte ihn an, bog sich zurück und stand auf.

„Wir haben heute genug geküßt, Sam. Laß jetzt."

„Nur einen einzigen Kuß, Ma."

„Du hast mir doch versprochen, folgsam zu sein! Und wenn du mich liebst . . ."

Mr. Morell hätte sich den Schädel an der Wand einrennen mögen.

„Wir müssen endlich einmal vernünftig sein, Sam", sagte Ma."

„Ausgerechnet jetzt!"

„Kann ich dir noch mehr geben, als ich dir gab?"

O der Schurke, der Fox! Der Bandit!

„Habe ich nicht seit Wochen in deinen Armen gelegen, haben wir nicht die Nächte wie die Kinder vertollt?"

Oh! Oh! Diesen Fox sollte der Leibhaftige holen!

Marion ging. Sie schlief schon, als der Milliardär sein Zimmer aufsuchte. Und Jony erwartete ihn grinsend auf dem Flure.

Mr. Morell hatte seinen Kuß nicht bekommen. Auch am nächsten Tage ging er leer aus, am übernächsten, in der ganzen Woche.

Marion war wieder Polarstern.

Es gab nur eine Erklärung. Marion mußte krank sein. Als er zurückkam von Morells Island, war sie unvergleichlich schön in ihrer Frische gewesen. Von Stunde zu Stunde wurde sie müder und blasser.

War er schuld, daß sie so verfiel? Dann mußte er Mr. Fox das Geheimnis abkaufen, denn der Umschwung der Gefühle war zu kraß gewesen.

Mr. Fox-Morell aber hatte kein Geheimnis. Ihm war Marions Liebe wie eine reife Frucht in die Arme gefallen.

„Man muß nur küssen können," sagte er. „Ich habe stets Glück bei Frauen gehabt."

„Idiot!"

Mr. Fox steckte als Angestellter die Beleidigung ein.

*

„Bist du krank, Marion? fragte der Milliardär seine Frau.

„Nein. Ich bin nur müde . . . viel zu müde. Die letzten Wochen waren so unsagbar schön mit dir. Kein Glück währt ja ewig."

„Wir wollen einen Arzt fragen."

„Wenn du willst."

Der Arzt kam und untersuchte Mrs. Morell gründlich.

„Sagen Sie mir offen, Herr Doktor, ist irgendetwas zu erwarten?"

„Ein kleiner Morell? Woher denn? Ausgeschlossen."

„Ja, woher auch?"

„Ihre Gattin ist leidend."

„Woran leidet sie?"

Der Arzt suchte nach einer Ausrede.

„An der Bleichsucht."

„Ist das schlimm?"

„Ich werde ihr Eisen verordnen. Sie hat zu wenig Blut. Und der Puls ist kaum zu fühlen."

Marion bekam also Eisen.

Mr. Morell überzeugte sich selbst, daß ihr Puls kaum zu fühlen war. Er jedenfalls spürte ihn gar nicht.

„Du mußt auch mehr trinken, Ma."

Marion nickte müde.

Als die Eisenpillen nichts halfen, wurde eine andere Kapazität konsultiert.

Die Untersuchung kostete tausend Dollar.

„Ist es Bleichsucht, Herr Professor?"

„Nein. Mrs. Morell hat einen Herzfehler, allerdings keinen organischen. Reisen Sie mit ihr ins Bad."

„Und woher kommt dieser Herzfehler?"

„Ihre Gattin hat die zweite Streckung noch nicht überwunden."

„Solo!"

Mr. Morell wußte natürlich nicht, was die zweite Streckung war. Es mußte etwas sehr Gefährliches sein.

Die Kur verlangte ebenfalls.

Das Ehepaar reiste nach Deutschland, der Wiege aller großen Aerzte. Jeder Professor stellte eine andere Diagnose: ein beginnendes Leberleiden, Magenverkleinerung, Nervenleiden. Der zuletzt Konsultierte hatte immer recht. Seine Anordnungen wurden sofort befolgt. Mr. Morell war mit Marion ungefähr ein halbes Jahr auf Reisen, er kannte jetzt alle berühmten Aerzte, alle berühmten Kurorte, hatte Millionen für alle möglichen Diagnosen bezahlen müssen, und Ma kam kränker nach Amerika zurück als sie abgereist war.

In seiner Verzweiflung suchte Mr. Morell nach neuem Ausweg.

„Vielleich könnte ein einziger dir noch helfen, Ma."

„Dann rufe ihn. Es soll aber der letzte sein. Die Aerzte können alle nichts."

Da telegraphierte der Milliardär nach Lakeville an Dr. Schneider und beschwor ihn, sofort zu kommen.

Dr. Schneider aber war längst nicht mehr in Lakeville. Daniel Larsson hatte ihn auf einer Weltreise in Amsterdam verhaftet. Er war beschuldigt, die Milliarde aus der Bank von Amerika gestohlen zu haben.

XXXIII.

Marion war nicht mehr zu retten, trotzdem sich die besten Aerze von neuem um sie bemühten. Zwar trat in den letzten Stunden, als man ihr Arsenik in großen Dosen gab, eine unglaubliche Veränderung ein. Marion erblühte nochmals. Der müde Körper bekam noch einmal seine spielerische Grazie, die Wangen ihre Röte, die fragenden Kinderaugen ihr Feuer.

Und der glückliche Mr. Morell glaubte schon an eine Wendung zum Guten. Er saß bei ihr und sprach mit ihr. Er ließ sie keine Minute allein.

Sie lag lächelnd, stumm und schlief.

Mr. Morell wollte es nicht glauben als man ihm sagte, sie wäre tot.

Dieser Tod war lichteste Verklärung.

Mr. Morell ließ, als er sie nicht wieder erwecken konnte, das Zimmer verschließen, schickte die Dienstboten fort für immer und beschenkte sie reichlich. Eine lange Nacht saß er allein bei ihr. Und in dieser Nacht konnte sie ihm keiner nehmen.

Am nächsten Morgen begannen in New York die Gerichtsverhandlungen gegen Dr. Schneider, zu denen auch der Milliardär als Zeuge geladen war. Sensation der Metropole.

Es war die neueste Sensation der Metropole.

Nicht einmal der Tod der Gattin Morells interessierte die Leute so sehr.

Der Angeklagte hatte bisher bei allen Verhören geschwiegen. Er würde im rechten Augenblick schon sagen, was er zu sagen habe. Die Gerichtsverhandlung nahm einen ziemlich alltäglichen Verlauf. Daniel Larsson berichtete zunächst von seiner Tätigkeit, ließ die Seelenphotogramme der beiden Damen vor den Richtern abrollen. Und danach war kein Zweifel, daß der deutsche Arzt der Haupttäter war. Seine Komplizen hatte man leider nicht ergreifen können.

Die sensationelle Wendung der Verhandlung trat ganz unerwartet ein, als der Vorsitzende an den Angeklagten die Frage richtete, ob er sich schuldig bekenne?

Der Angeklagte antwortete mit einem klaren, lauten Nein.

Allgemeine Erregung.

Ob denn der Angeklagte wirklich den traurigen Mut besitze, zu behaupten, die Milliarde nicht genommen zu haben. Seine Verstocktheit habe er bei den Vorverhören ja oft genug gezeigt.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221125026/fragment/page=0007

Theater in Halle.

Stadt-Theater

Sonntag, den 26. Nvbr.
Anf. 7½, Ed. 9½ Uhr
Der fliegende Holländer
von Richard Wagner.
Montag, d. 27. Novbr.
Anf 7½., Ed. 11 Uhr
Die versunkene Glocke
Märchendrama von Gerhart Hauptmann
Dienstag
Ein Maskenball

Thalia-Theater

Sonntag, den 26. Nvbr. abends 7½ Uhr
Der Strom
Drama v. Max Halbe

Auswärtige Theater

Sonntag, 26. November

Magdeburg
Stadt-Theater
11½ Die Romantiker
6º Faust
Montag, 27. Nov.
8º Salome

Wilhelm-Theater
7½ Liebelei
Montag, 27. Nov.
7º Die versunkene Glocke

Statgelegenheit im Hansa-Hotel
am Wiebedkpl. neb. Apollo

Nutze dein Herdfeuer!

Frikadellen, zart und fein,
Werden oft willkommen sein.
Und fürwahr sie sind ein Segen
Selbst für ganz verwöhnte Mägen.
— Wenn sie in der Pfanne schwitzen.
Laß Persil) der Wäsche nützen!*

**) Persil, das selbsttätige Waschmittel reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen und bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.*

Persil wäscht selbsttätig

Uhrmacher Gustav Uhlig Unsere Leistungsfähigkeit
Silberne und goldene
Armband-Uhren
Taschen-Uhren
in Silber. Tula. Gold.
Moderne
Wand- u. Standuhren
für jede Einrichtung.
Auf jede Uhr Garantie.

Probeflaschen
wie auch Flaschen aus weißem Glase für alle anderen Zwecke liefert sofort ab Lager
Berthold Münchow,
Düsseldorf 110.
Fernspr. 7106. Tel.-Adr.: Glasmünchow

Neu im Süden!
Schultheiss-Diele
Merseburger Str. 10.
Alle Sonntage **4 Uhr** Konzert — 5-Uhr-Tee.
Moderne Musik.

Thalia-Theater.

Dienstag, den 28. Nov. 22, abends 8 Uhr:
Bunter Abend
zum Besten der Altershilfe.
Veranstaltet von der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger, Lokalverband Stadttheater Halle.
Lieder, Arien, ernste u. heitere Rezitationen, plastische Tänze.
Mitwirkende:
Mitglieder des Stadttheaters und Schülerinnen von Hedwig Rettebohm.
Karten im Vorverkauf an der Kasse d. Stadttheaters. Abendpreisen des Thalia-Theaters.

Most

Eine gute deutsche Schokolade

Waldsanatorium Schwarzeck
in Bad Blankenburg
Thüringerwald
Prospekte für nervöse und innere Kranke.

Achtung!
Händler u. Wiederverkäufer kaufen in Ia Qualitäten
Militär-Pilot-Manchester-Zwirn-Kammgarn-Anzüge
Hosen für Männer und Burschen für Beruf und Gesellschaft,
Militär-Jacken, Ulster und Schlüpfer
bei
Schaja, Leipzig,
Packhofstr. 3, Tr. B a. Hauptf.
Tel. 20960
Ab 1. Januar 1923 in Bilderstraße 33 — Laden.

Preiswert u. gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge,
Strumpfwaren
in dem ersten Spezialgesch.
H. Schnee Nacht.,
Gr. Steinstraße 84.
Gegründet 1836.

Junges Mädchen vom Lande, welches in Halle etwas erlernen will, findet
Pension
gegen Hilfe in kleinem Haushalt. Ang. u. M. 2472 a. d Exp. d. Zeitung.

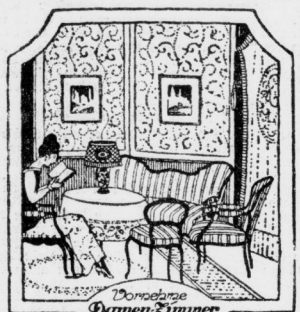
Scheuertücher
empfiehlt V 335/5
H. Schnee Nacht.,
Gr. Steinstr. 84.

Gold- Silber- Bruch
sowie
Gegenstände, Brillanten und Antiquitäten
verkaufen Sie am vorteilhaftesten bei
E. Wroblinski,
Alt. Ulrichstraße 27 I.,
Eingang Bäckergasse.

Hosenträger
— Sehr große Auswahl —
H. Schnee Nacht.,
Gr. Steinstr. 84.

Vernickeln Erneuern
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ford. Hassenzepler Metallwarenfabrik,
Barfüßerstraße 9.
Telephon 1196.

Damentuch, m. Satin-Glanz zu eleg. Kleidern und Anzügen versendet billigst. Proben frei Max Mermer Sommerfeld N. 2.



Vornehme Damen-Zimmer in modernem Stil.

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. Sa.
Gr. Steinstr. 79/80

ELO
ELO
BRIEF-DRUCKER
LOUIS OSTERWALD
DRESDEN
WALLSTR. 1 AM POSTPLATZ
FERNSPRECHER: 23609 u. 14160.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen
Halle a. S., Martinsberg 10. Magdeburg, Kaiserstr. 22.
An- u. Verkauf von Wertpapieren. Verwahrung und Verwaltung.
Annahme u. Verzinsung v. Geldern. Lombard- u. Konto-Korrent-Kredit.
Amtliche Hinterlegungsstelle.

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach
NORD-**AMERIKA** u. SÜD-**AMERIKA**
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschaftsräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.
Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
in Halle a. S.: Lloydreisebüro I. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststraße (Stadt Hamburg).

Sofort ab Lager äußerst günstig lieferbar:
2 Tonnen Universaleisen 250×8 mm
1000 kg Eisenbleche 1000×2000×3 mm
300 „ „ 1000×2000×6 mm
1000 „ „ 1250×2500×6 mm
3 Stg. Winkeleisen 90×99×9 mm in Lagerlängen
1000 schwarze 6 kt. Muttern mit Gewinde ¼"
Gefl. Anfragen erbitten
Rehfeldt & Kopte, Leipzig,
Kaiser Wilhelmstraße 74. Tel. 31938.

Wir weisen darauf hin
dass wir aller Teuerung zum Trotz bestrebt sind, billig zu sein und können dem Ernst der schweren wirtschaftlichen Lage entsprechend nur empfehlen
baldigste Anschaffung
bei Bedarf bei uns zu machen.
Bettwäsche.
Deckbettbezüge Mk. 2600 2700 2900 usw.
Kopfkissen 550.— 750.— 950.—, usw.
Bettlaken 1050.— 1350.— 1950.— usw.
Wäschestoffe 445.— 575.— 675.— usw.
Tischtücher, Handtücher, Rolltücher.
Sichern Sie sich durch Anzahlung gekaufte Waren zur späteren Abholung.
Reelle fachmännische Bedienung!
Berliner Bettwäschefabriken
Verkaufsl.: Halle, Ludwig-Wuchererstr. 28

OHG
Preiswert und schnell
beliefern wir Sie in
Familien-Drucksachen
Geburtsanzeigen
Verlobungskarten
Vermählungsanzeigen
Briefbogen mit Umschlägen in Stückzahl und Kassetten
Danksagungskarten
Neujahrskarten
Visitenkarten
Reiche Auswahl / Wirkungsvolle Schriften
Bitte besichtigen Sie unsere Musterzusammenstellung
Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H.
Graphischer Großbetrieb
Halle (Saale)
Große Brauhausstraße 16/17
Fernsprecher-Sammel-Nummer 7491

EMPFEHLENSWERTE
SPEDITIONSFIRMEN

SCHIFFAHRT × LAGERUNG × TRANSPORTE

Aarhus.
J. P. Petersen, Dampfer-Agentur und Spedition.

Aken an der Elbe.
Hafen- u. Lagerhaus-Aktien-Gesellschaft
Grosser Umschlagsplatz an der Mittelelbe f. Massengüter (Schwefelkiese, Phosphate, Kohlen, Zucker, Getreide, Futtermittel usw.) 20gerdumige Lagerspeicher, sowie Kellereien.
Elevatoren, Reinigungs-, Putz- u. Mischmaschinen.
Grosse Lagerplätze im Freien

Antwerpen.
Agence Maritime Marks.

Basel (Schweiz).
Basler Lagerhausgesellschaft, Amtl Güterbest. der Bad. St. B.
Burckhardt, Walter & Cie., A.-G

Borken (Westf.)
Paul Feind, Bahnspedition, intern. Transporte.

Chemnitz.
J. Max Meinig, Sped. Lagerung.

Emmerich.
Paul Feind, Internationale Speditionen.

Friedrichshafen a. B.
C. E. Noerpel, Internationale Transporte

Halle a. S.
G. Vester, G. m. b. H.,
Bahnspedition — Lagerung.

Hagen i. Westfalen.
J. G. Silber.

Magdeburg.
Paul Siebert, G. m. b. H.
Schiffahrt, Spedition, Lagerung. Internationale u. Ueberseetransporte, Sammelladungsverkehre.

Saarbrücken.
Saarbrücker Speditions- u. Lagerhaus-Gesellschaft m. b. H.

Singen.
C. E. Noerpel, Internationale Transporte

Venlo.
J. Laumen & Co.

Zürich.
Burckhardt, Walter & Cie., A.-G.
Carl im Obersteg & Cie.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitung-Gesellschaft m. b. H. Halle (Saale). Chefredakteur: Eugen Brinkmann in Halle (Saale). Verantwortliche Redakteure: für Lokalteil, Politik und Kommunalpolitik: Eugen Brinkmann; für den lokalen und allgemeinen Teil: August Kinsky; für den volkswirtschaftlichen Teil: Dr. Wilhelm Wenzel, Volkswirt BDA.; für die Sportzeitung: Heinrich Wirschinski. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Max Brinke, sämtlich in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19221125026/fragment/page=0008